



gonza Magnus?



»Was heißt und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte?«

jüdisch für die ganze verwickelte Geschichte
versuche Johann Christian Friedrich von Schiller 1789 in seiner berühmten Jenaischen Antrittsvorlesung, als außerordentlicher Professor für Geschichte, mit aufklärerischem Optimismus folgendermaßen zu beantworten:

Weltgeschichte sei die Geschichte der Menschheit

und ihres Fortschreitens zur
der Wandel vom Dunkeln zum Hellen, von der Barbarei zur

Wahrheit,
Sittlichkeit
und Freiheit
Vernunft
und Zivilisation.

O.G.J.: So formuliert, ein Ausdruck der wohl begründeten - aber in's Grundsätzliche überholbaren - Geschichtsoptimismus (vor allem der Moderne) bis hin zur völligen Negierung ihrer Möglichkeit, zumindest aber der (durchaus arroganten) Ignoranz der Geschichtlichen aller Anderen - insbesondere zugunsten der für allein zureichend gehaltenen eigenen (nur im besten Fall Un-)Geschichtlichen.

Jedem zu einem anderen, als einem ungewissen Ergebnis fühlenden, Erkenntnisakt seine Historizität ab-definierend, mehr noch: seine Zuverlässigkeit bestreitend und sogar seine Tatsächlichkeit ernsthaft in Frage stellend.
Wobei wenigstens das Thoms Theorem ermöglicht die Verfallsrelevanz von zureichenden wie unzureichenden - Überzeugungen der beteiligten Menschen wissenschaftlich zu berücksichtigen.

die Robustheit aller [sic!] geschichtlichen Ereignisse



Heute wisse man allerdings um

die Problematik, die Vielfalt und Stofffülle

Was nicht so verstanden werden darf, als ob Ereignisse, die Absolutheitscharakter haben (d.S. unhistorisch seien, daß sie gar nicht tatsächlich stattfinden könnten, (O.G.J.)

Was nicht ausschließen muß, daß gewisse schockveranlagte Ereignishöfe aus Häufungen von Ähnlichkeiten der Ereignisse auf nicht nur immanente Ursachen hinweisen könnten. (O.G.J.)

einzigartig darzustellen einzuordnen zu periodisieren
O.G.J.: Hat werden - neben meinen eigenen diesbezüglichen Vorschlägen - immer wieder insbesondere Einfüllungen des: Der große Ploetz: Auszug aus der Geschichte in der Neuausgabe - Ploetz-Verlag Freiburg und Würzburg von 1980 - ohne strenge Observanz seiner Gesamtgliederung, herangezogen.



die Unterschiedlichkeiten der Bewegungen der Richtung des Weltverlaufs (Abb. Demals 98/11, S. 81)

durch verschiedene (wenn nicht sogar gleiche) Betrachter bzw. Teilnehmer in den wechselnden Menschheitsabschnitten (vgl. Ch. Zentner, 1980, S. 9)
Fortschrittsparadigma
2. Jahrhundertende(n) v. a. in Deutschland

Wegen des - bereits in der Antike betonten und der Botschaft des Judentum entspringenden - Wertes der Geschichte (beibeh.). Bestehend aus

der Tatsache, daß sich aus ihren (mehr oder weniger) unendlichen Mischungen die Gegenwart herausbestimmen

der Überzeugung, daß die Vergangenheit vergessenen Lehrstoff enthält

Die Botschaft des Judentums Grundbegriffe Geschichte Gegenwart Arbeit 2. Auseinandersetzung

das »Ergebn« im wohlverstandenen multimodalen Sinn - ist keineswegs folgenlos
Dieses ungeheure Panorama d'ene nach Golo Mann dazu, »daß wir in ihr (der, insbesondere gegenüber, Geschichte: O.G.J.) den Menschen kennenlernen und dadurch auch uns selbst« (vgl. Ch. Zentner, 1980, S. 9)

und kümmert sich dabei nicht darum, ob dies wahrgenommen bzw. anerkannt wird oder nicht
Merkwürdigkeiten: Antagonismus, 2. Dichotomisierungen und andere Paradigma

Owohl nie die gleichen Konstellationen deckungsgleich wiederkehren - liebe es die Historik doch, ihre Grundmuster jedenfalls mobilisiert zu kopieren
Wenigstens habe sie manigfache Erfahrungen und Warnungen für aufmerksame Nachlebende bereit

Erkenntniswege bzw. -möglichkeiten: Wahrnehmung, Gewissheiten und Vorurteile



(d.h.) um zu Erinnern, aber nicht weniger, um zu Vergessen - eben der Zukunft wegen
2. erinnern und vergessen - tv-disput.schw



und (nicht zuletzt) zur Betrachtung unter (führungs)philosophischen Aspekten (Nur insbesondere, d.h. 'so kalibra systematisiert' ab der Gotik des christlichen Mittelalters).

Einstellungen, die sich bekanntlich auch und gerade im weiten Feld des Symbolischen niederschlagen - etwa in Wandel und Konstanz:

der Vegetations-, Landschafts- und Populationsbeeinflussung(en) der (mehr oder weniger) archaischen - Gestaltung von Wohn- bzw. Nutzräumen und Denkmodellen

der äußeren Erscheinung des Menschen selbst und seiner Gesten

2. (color)ful - Geschichte
2. (color)ful - und/oder einige (vergeblich 2. weibliche) Körpergesten

Erkenntnismöglichkeiten und Wissenschaftlichkeit (insbesondere nach Ludw. Reall)
Erkenntnisse O.G.J.'s - Basics und modale
2. Empfängererscheinungen

8. Historische Modalität [MMP-Kst]





Older... auch als Basis Erkenntnisgewinn (O.G.) sind

Bedeutung - Interpretation 2 und Hermeneutik

ist aber nicht ungefährlich, auch da sie eine
Zuverlässigkeit suggerieren, die sie nicht haben

altzu gestos sollte man, das - was man
schrütlich - besitzt vielleicht, doch nicht nach
Hause tragen - auch wenn dort nicht schon die
Steuerung ändert.

erlegt aber nicht nur der Gefahr, (beinahe)
die ganze Archäologie zu mäschtchen -
sondern liegt dazu (wenn möglich) wesentliche
Informationen zu übersehen und die
Akzeptierten falsch zu bewerten.

wer lange - und ist vielleicht oft noch immer -
Folge und/oder (Mi-)Ursache einer
zivilisatorischen Anagnath, wenigstens aber einer
sich selbst täuschender Fortschrittsillusion, die -
mittels Berührung auf transzendente Offenbarung
und zwar gerade in der schriftlich kanonisierten
Form heiliger Schrift(en) - ideologisch wohl
abgeschlossenen.

Mehr oder weniger bemerkenswert ist auch die
Tendenz zur Wiederholung derselben arrangierten
Motive auf der einer archaischen Ebene, wo
Kulturen, die wenig(er) Wert auf architektonische
Bauwerke gelegt zu haben scheinen - trotz
ausgeprägter Kunstfertigkeit bei Gebrauch- und
Sakralgegenständen, von Sprache, Musik etc.
ganz zu schweigen - für barock gehalten
wurden und werden.

könnte dem monotheistischen Bilderverbot
höchstens (insofern gerecht werden, wie sich
nicht nur die Schriftzeichen, sondern die ganzen
Ausdrücke einer (auch besonders qualifizierten)
Sprache (also eben nicht nur deren Schrift) - oder
wenigstens jene des Diktators - von den
konkreten Dingen (d.h. letztlich von der falschen
Reaktion der Allmacht Gottes auf ein
welches Ding) lösen können.

anbetungsfähige - d.h. zum Götzendienst
geeignete - Symbole bleiben die Schriftzeichen,
wie die Schrift bis hin zu den Büchern aber
trotzdem

entscheidend scheint mir (O.G.) weniger, ob
man Bilder hat (bekanntlich kam und kommt
nicht einmal der Schöpfer selber ohne sie aus)
modern ist jede Übersetzung des ersten der
zehn Gebote in eine Sprache, die eine
(Gegensatz-)Form von Sein (respektive haben)
kennt notwendigerweise irreführend - sondern
was man mit ihnen macht. Wie man sich der
Bilder/Symbole bedient, oder ob man ihnen dient.
Imge Chastelaria - (vielleicht)
durchaus wissend aber (noch) unvollkommen -
Anhänger (insbesondere
2 energetischer Theologen [TH])

dabei schriftliche Quellen zu benutzen mag
zweckmäßig und verständlich sein

ein beakantlich nur scheinbarer Vorteil von
Bildern ist, deren Offensichtlichkeit

der Vorteil persönlicher Interaktion ist, daß bei ihr
das Glaubwürdigkeitsproblem besonders deutlich
werden kann

ihre offensichtlichen Gestaltungsnotwendigkeiten
sind unermesslich auch manipulativer Art (eben
kein vollkommener Ersatz für die ihrerseits
kenntnis objektive Primärerfahrung des
Ereignisses, sondern höchstens ein Abbild nur
eines Ausschnitts davon - und wenigstens
zusätzlich manchmal auch Ausdruck einer
verurteilten oder noch immateriellen Vorstellung)

ihre Chance und Gefahr ist der unermessliche,
teils unreflektierte Einsatz der verbalen wie
(insbesondere der) nonverbalen Interaktionsmittel,
der das Ergebnis dieser Primärerfahrung,
kenntnis nachträglich verarbeitbar ständlich
(MMP-Ast: Paradoxentafel) - der
Primärerfahrung

ihre Nichtteil aber (bilden der Knappheit
Verfügbarkeit und Verarbeitungsmöglichkeiten) der
jeder Interaktion: Daß es nämlich mit einmal
gegebenem bzw. entzogenem Vertrauen nicht
gehen ist - und, daß damit weder etwas (gültiges)
über die tatsächliche Zuverlässigkeit respektive
Vollständigkeit der Quelle, noch etwas (valides)
über deren Aussagen behauptet ist.



Merkwürdiger: Antagonismus,
2 Dichotomisierungen und andere Paradoxe

Aber wie? - Auf welche Art und
Weise, mit welchen (etwa
wissenschaftlichen) Methoden
kommt historische Erkenntnis
überhaupt zustande?



Der Methodenstreit - d.h. die
Weltanschauungsfrage - ist keineswegs
entschieden!

Grundprobleme und/oder 2 (wissenschaftliche) Fragestellungen

erfordert die (im Grunde) konstante Rückführung
aller energetisch-materiellen Prozesse auf eine
(nicht unbedingt einmalige) Singularität - die,
angesichts der heiligen Gesamtgeschichten
dieser Prozesse, zahlreiche Jahrtausende
zurückliegen muß.

muß - in letzter Konsequenz - zum Glauben an
die allgemeine Descendenz der gesamten
Organismenwelt durch Mutation und
biologische Evolution aus einer (im Grunde)
singulären Urzelle

erzwingt die Überzeugung von einer ständigen
Fortentwicklung zu steigender Komplexität (und
Organisationsniveaus) - die, da naturnotwendig
für positiv und Fortschritt gehalten, werden muß

die logische Unmöglichkeit, einen paradiesischen -
oder wenigstens das (irrwahrscheinlich) Nichts entlang
habenden - Endzustand (des Seins) zu erreichen
entweder die Notwendigkeit eines (mindestens
2 potentiell) unendlichen Wanders
oder die (aktuell Unendliche) Notwendigkeit eines
ständigen Kreislaufs der Entdeckungen

Das grundsätzliche (MMP-Ast) 'Kontinuum
Problem' (der Wissenschaft) erlaubt
zweierte Betrachtungsweisen der (Dinge
und) Ereignisse

die kontinuierliche

die diskontinuierliche



macht die Vorstellung eines vergleichsweise
jungen Als und einer durch katastrophenale
Brüche modifizierten Erde

erlaubt die Vorstellung einer ganzen Palette von
Organismenarten, die weder zueinander
hervorgegangen noch voll miteinander
kompatibel sein müssen. Obwohl sie alle
in die selben Ausgangsbestandteile zerlegen
lassen und sich auf der (abdingend dazu)
emergenten Ebene des Lebens (weitgehend)
vergleichbarer Stoffwechselprozesse bedienen
ermöglicht die

2. Mittelalter
3. Neuzeit
Moderne (seit [Mitte] Ende des 18.
Jhs.) - durchaus zur 'Neuzeit'
gehörend

Weltanschauungsentwicklung - Epochenstrukturen (mit Führungsstilen)

in der Konzeption entstanden am 04.07,1999.

Die Historie als die (im Widerspruch zur wenigstens zeitweiligen Selbsteinschätzung von



Theologie wie Philosophie) wirkliche Königin
aller wie der Wissenschaften



(vgl. dazu auch www.jahreiss-og.de/staend/wissenschaft.pdf & www.jahreiss-og.de/staend/erk-bas.pdf)

erweis und werweist sich als das Erprobungsfeld
(moderner/szientistischer: 'Testlabor') der Ideen und Ideologien der
Menschen[heit].

Clio the Muse of History in



—
The Allegory of Painting by Vermeer

1. Wozu?

1.1 gonza Magina?

1.1.1 jiddisch für: die ganze verwickelte Geschichte

1.2 »Was heißt und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte?«

1.2.1 versuchte Johann Christoph Friederich von Schiller 1789 in seiner berühmten Jenaer Antrittsvorlesung, als außerordentlicher Professor für Geschichte, mit aufklärerischem Optimismus folgendermassen zu beantworten:

ÿ Weltgeschichte sei die Geschichte der Menschheit

ÿ und ihres Fortschreitens zur

ÿ Wahrheit,

ÿ Sittlichkeit

ÿ und Freiheit,

ÿ der Wandel vom Dunkeln zum Hellen, von der Barbarei zur

ÿ Vernunft

ÿ und Zivilisation.

1.2.2 Heute wisse man allerdings um

ÿ die Relativität aller [sic!] geschichtlichen Ereignisse

ÿ O.G.J.: So formuliert, ein Ausdruck der wohlbegründeten - aber in's Grundsätzliche übertriebenen - Gewissheitsskepsis (vor allem der Moderne) bis hin zur völligen Negierung ihrer Möglichkeit, zumindest aber der (durchaus arroganten) Ignoranz der Gewissheiten aller Anderen - insbesondere zugunsten der für allein zutreffend gehaltenen eigenen (nur im beseren Fall Un-)Gewissheit(en).

ÿ Jedem zu einem anderem, als einem ungewissen Ergebnis führenden, Erkenntnisakt seine Historizität abdefinierend, mehr noch: seine Zuverlässigkeit bestreitend und sogar seine Tatsächlichkeit immerhin in Frage stellend.

» Siehe auch: : Was nicht so verstanden werden darf, als ob Ereignisse, die Absolutheitscharakter haben i.d.S. unhistorisch seien, daß sie gar nicht tatsächlich stattfinden könnten. (O.G.J.)

ÿ Wobei wenigstens das Thoms-Theorem ermöglicht die Verhaltensrelevanz von - zutreffenden wie unzutreffenden - Überzeugungen der beteiligten Menschen wissenschaftlich zu berücksichtigen.

Ÿ **Was nicht so verstanden werden darf, als ob Ereignisse, die Absolutheitscharakter haben i.d.S. unhistorisch seien, daß sie gar nicht tatsächlich stattfinden könnten. (O.G.J.)**

» Siehe auch: : Jedem zu einem anderem, als einem ungewissen Ergebnis führenden, Erkenntnisakt seine Historizität abdefinierend, mehr noch: seine Zuverlässigkeit bestreitend und sogar seine Tatsächlichkeit immerhin in Frage stellend.

Ÿ **Merkwürdigkeiten: Antagonismus, Dichotomisierungen und andere Paradoxa**

» Siehe Dokument: ..\..\Paradoxien.mmp

» Siehe auch: : Was nicht ausschließen muß, daß gewisse 'schockwellenartige Ereignishöfe' aus Häufungen von Ähnlichkeiten der Ereignissen auf nicht nur immanente Ursachen hinweisen könnten. (O.G.J.)

Ÿ **Was nicht ausschließen muß, daß gewisse 'schockwellenartige Ereignishöfe' aus Häufungen von Ähnlichkeiten der Ereignissen auf nicht nur immanente Ursachen hinweisen könnten. (O.G.J.)**

» Siehe auch: : Merkwürdigkeiten: Antagonismus, Dichotomisierungen und andere Paradoxa

Ÿ **die Problematik, die Vielfalt und Stofffülle**

Ÿ **einzugrenzen**

Ÿ **darzustellen**

Ÿ **einzuordnen**

Ÿ **zu periodisieren**

Ÿ **O.G.J.: Hier werden - neben meinen eigenen diesbezüglichen Vorschlägen - immer wieder insbesondere Einteilungen des: 'Der grosse Ploetz. Auszug aus der Geschichte' in der Neuausgabe - Ploetz-Verlages Freiburg und Würtzburg von 1980 -, ohne strenge Observanz seiner Gesamtgliederung, herangezogen.**

Ÿ **die Unterschiedlichkeiten der Bewertungen der Richtung des Weltverlaufs [Abbs. Damals 96/11, S. 8f.]**

Ÿ **durch verschiedene (wenn nicht sogar gleiche) Betrachter bzw. Teilnehmer**

Ÿ **in den wechselnden Menschheitsabschnitten (vgl. Ch. Zentner, 1980, S. 9).**

Ÿ **Fortschrittsparadigma Jahrhundertwende(n) v. a. in Deutschland**

» Siehe Dokument: Fortschrittsparadigma.mmp



1.3 Wegen des - bereits in der Antike betonten und der Botschaft des Judentum entstammenden - Wertes der Geschichte (selbst): Bestehend aus

1.3.1 der Tatsache, daß sich aus ihren (mehr oder weniger) unendlichen Mischungen die Gegenwart herausdestilliert(e)

ÿ **das 'Erbgut' - im wohlverstandenen multimodalen Sinn - ist keineswegs folgenlos**

ÿ **und kümmert sich dabei nicht darum, ob dies wahrgenommen bzw. anerkannt wird oder nicht!**

ÿ **Dieses ungeheure Panorama diene nach Golo Mann dazu, »daß wir in ihr [der, insbesondere gegenwärtigen, Geschichte; O.G.J.] den Menschen kennenlernen und dadurch auch uns selber« (vgl. Ch. Zentner, 1980, S. 9)**

ÿ **Merkwürdigkeiten: Antagonismus, Dichotomisierungen und andere Paradoxa**

» **Siehe Dokument: ..\..\Paradoxien.mmp**

» **Siehe auch: : Obwohl nie die gleichen Konstellationen deckungsgleich wiederkehren,**

1.3.2 der Überzeugung, daß die Vergangenheit wegweisenden Lehrstoff enthalte.

» **Siehe auch: : Die(se Welt-)Geschichte als ein keineswegs linearer oder kreisläufiger, aber dennoch zielgerichteter (und es hoffend auch erreichender) Prozess; der also individuelle wie kollektive (scheinbare sowie tatsächliche) Rückschläge, Fortschritte, Ähnlichkeiten, weitgehende Kontinuitäten, Verschiedenheiten und Überraschungen ebenso enthält wie dezidierte - transzendent und/oder menschlicherseits bewirkte und bewirkbare - göttliche Einflussnahmen in dieser Immanenz (O.G.J.; Abbs. GHZ-Archiv)**

ÿ **Obwohl nie die gleichen Konstellationen deckungsgleich wiederkehren,**
» **Siehe auch: : Merkwürdigkeiten: Antagonismus, Dichotomisierungen und andere Paradoxa**

ÿ **liebe es die Historie doch, ihre Grundmuster (jedenfalls modifiziert) zu kopieren.**

ÿ **Wenigstens halte sie manigfache Erfahrungen und Warnungen für aufmerksame Nachlebende bereit.**

ÿ **Erkenntniswege bzw. -möglichkeiten: 'Wahrnehmung', Gewissheiten und 'Vor(aus)urteile'**

» Siehe Dokument: C:\Wissen\Erkenntniswege.mmp

1.3.3 Die Botschaft des Judentums Grundbegriffe Geschichte Gegenwartsarbeit Auseinandersetzung

» Siehe Dokument: C:\Wissen\Israel\Goldsch0.mmp

1.4 (d.h.) um zu Erinnern, aber nicht weniger, um zu Vergessen - eben der Zukunft wegen!

» Siehe Dokument: C:\Wissen\Anthropologie\erinnern und
vergessen - tv disput.sdw

1.5 und (nicht zuletzt) zur Betrachtung unter (führungs)philosophischen Aspekten
(hier insbesondere, d.h. 'ex katedra systematisiert' ab der Gothik des christlichen
Mittelalters).

» Siehe auch: : Und Weisung geht (schon) aus von Zion und
das Wort unseres HERRN - das wie ein Hammer, der Felsen
zerschmeisst, bleibt - von Yeruschalaim.

» Siehe auch: : Im nicht-jüdischen Altertum glaubte man an
einen kreisförmigen Weltgang:

» Siehe auch: : insbesondere durch die Katastrophe des
Dreißigjährigen (Glaubens-)Krieg (1618-1648) gilt:

» Siehe auch: : Freude am menschlichen Diesseits

» Siehe auch: : Glaube an göttliches Jenseits

1.5.1 Einstellungen, die sich bekanntlich auch und gerade 'im weiten Feld des Symbolischen' niederschlagen - etwa in Wandel und Konstanz:

ÿ der Vegetations-, Landschafts- und Populationsbeeinflussung(en)

ÿ der - (mehr oder weniger) architektonischen - Gestaltung von Wohn- bzw.
Nutzräumen und Denkmalen

» Siehe auch: : c[o]urt[e]sy - Geschichte

ÿ der äußeren Erscheinung des Menschen selbst und seiner Gesten

ÿ c[o]urt[e]sy - Geschichte

» Siehe Dokument: C:\Wissen\Anthropologie\Hist-
courtesy.mmp

» Siehe auch: : der - (mehr oder weniger)
architektonischen - Gestaltung von Wohn- bzw.
Nutzräumen und Denkmalen

ÿ c[o]urt[e]sy - und/oder einige (vorgeblich 'weibliche') Körpergesten
» Siehe Dokument: C:\Wissen\Anthropologie\weibl-courtsy.mmp

1.6 Aber wie? - Auf welche Art und Weise, mit welchen (etwa wissenschaftlichen) Methoden kommt historische Erkenntnis überhaupt zustande?

1.6.1 Erkenntnismöglichkeiten und Wissenschaftlichkeit (insbesondere nach Lord Ralf)

» Siehe Dokument: C:\Wissen\Wissenschaft.mmp

1.6.2 Erkenntnisse O.G.J.'s - Basales und modale Einzelwissenschaften

» Siehe Dokument: C:\Wissen\Ogj-erk-Basales.mmp

ÿ 8. Historische Modalität [MMP-Ast]

1.6.3 Oder - durchaus basale Erkenntnisgewinne O.G.J's sind:

1.6.4 Mittels (Informations-)Quellen - also Sekundärerfahrung(en), die (wie alle Erfahrung) bereits bei ihrem Zustandekommen (durch ihre Wahrnehmung) Interpretation sind und dieser (in aller damit verbundenen Unsicherheit) bedürften!

ÿ Bedeutung - Interpretation und Hermeneutik

» Siehe Dokument:

C:\Wissen\MODALI\Lingu\Hermeneutik.mmp

ÿ dabei schriftliche Quellen zu bevorzugen mag zweckmäßig und verständlich sein

ÿ ist aber nicht ungefährlich, auch da sie eine Zuverlässigkeit suggerieren, die sie nicht haben

ÿ *allzu getrost sollte man, das - was man schriftlich - besitzt vielleicht, doch nicht nach Hause tragen - auch wenn dort nicht schon 'die Steuerfandung stöbert'.*

ÿ erliegt aber nicht 'nur' der Gefahr, (beinahe) die ganze Archäologie zu mißachten - sondern neigt dazu (womöglich) wesentliche Informationen zu übersehen und die akzeptierten falsch zu bewerten.

ÿ war lange - und ist vielleicht oft noch immer - Folge und/oder (Mit-)Ursache einer zivilisatorischen Arroganz, wenigstens aber einer sich selbst täuschender Fortschrittsillusion, die - mittels Berufung auf tranzendente Offenbarung und zwar gerade in der schriftlich kanonisierten Form heiliger Schrift(en) - ideologisch wohl abgedichtet erscheint

- ÿ Mehr oder weniger bemerkenswert ist auch die Tendenz zur Wiederholung derselben arroganten Motivs auf der eher archäologischen Ebene, wo Kulturen, die wenig(er) Wert auf architektonische Bauwerke gelegt zu haben scheinen - trotz ausgeprägter Kunstfertigkeit bei Gebrauchs- und Sakralgegenständen, von Sprache, Musik etc. ganz zu schweigen - für barbarisch gehalten wurden und werden.
- ÿ könnte dem monotheistischen 'Bilderverbot' höchstens insoweit gerecht werden, wie sich nicht nur die Schriftzeichen, sondern die ganzen Ausdrücke einer (ganz besonders qualifizierten) Sprache (also eben nicht nur deren Schrift) - oder wenigstens jene des Denkens - von den konkreten Dingen (d.h. letztlich von der faktischen Reduzierung der Allmacht Gottes auf ein seiendes Ding) lösen könnten
- ÿ anbetungsfähige - d.h. zum Götzendienst geeignete - Symbole blieben die Schriftzeichen, wie die Schrift bis hin zu den Büchern aber trotzdem
- ÿ entscheidend scheint mir (O.G.J.) weniger, ob man Bilder hat (bekanntlich kam und kommt nicht einmal 'der Schöpfer' selber ohne sie aus) - insofern ist jede Übersetzung des ersten der zehn Gottesworte in eine Sprache, die eine (Gegenwarts-)Form von 'sein' (respektive 'haben') kennt notwendigerweise irreführend - sondern was man mit ihnen macht. Wie man sich der Bilder/Symbole bedient, oder ob man ihnen dient.
- ÿ Irrige Charakteristika - (vielleicht) durchaus 'erlöster' aber (noch) unvollkommener - Anhänger (insbesondere) evangelikaler Theologien [Th]
 - » Siehe Dokument: C:\Wissen\Theologie\evangel-Irrtuemmer.mmp
- ÿ ein bekanntlich nur scheinbarer Vorteil von Bildern ist, deren Offensichtlichkeit
- ÿ ihrer suggestiven Wirkung kann man sich (insbesondere wo sie sich filmisch bewegen) noch schwerer entziehen, als der eines schriftlichen Textes - Wo die jeweiligen Vorstellungen oder Bilder erst selbst (im eigenen Kopf und in zumindest grundsätzlich beeinflussbaren Intensitäts- und Detailliertheitsgraden bzw. -formen) erzeugt werden müssen.
- ÿ ihre offensichtlichen Gestaltungsnotwendigkeiten sind unvermeidlich auch manipulativer Art (eben kein vollwertiger Ersatz für die ihrerseits keineswegs objektive Primärerfahrung des Ereignisses, sondern höchstens ein Abbild nur eines Ausschintts davon - und wenigstens inzwischen manchmal auch Ausdruck einer virtuellen oder noch 'immaterielleren' Vorstellung).
- ÿ der Vorteil persönlicher Interaktion ist, daß bei ihr das Glaubwürdigkeitsproblem besonders deutlich werden kann
- ÿ ihre Chance und Gefahr ist der unvermeidliche, teils unreflektierte Einsatz der verbalen wie (insbesondere der) nonverbalen Interaktionsmittel, der das Ergebnis dieser Primärerfahrung, keineswegs nur nachteilig, verselbstverständlicht. [MMP-Ast: 'Paradoxenfalle(n) - der Primärerfahrung']

ÿ **Merkwürdigkeiten: Antagonismus, Dichotomisierungen und andere Paradoxa**

» **Siehe Dokument: C:\Wissen\Paradoxien.mmp**

ÿ **ihr Nachteil aber bleibt (neben der knappen Verfügbarkeit und Verarbeitungsempfängen) der jeder Interaktion: Daß es nämlich mit einmal gegebenem bzw. entzogenem Vertrauen nicht getan ist - und, daß damit weder etwas (gültiges) über die tatsächliche Zuverlässigkeit respektive Vollständigkeit der Quelle, noch etwas (valides) über deren Absichten bekannt ist.**

1.6.5 Der Methodenstreit - d.h. die Weltanschauungsfrage - ist keineswegs entschieden!

1.6.6 Das grundsätzliche [MMP-Ast:] 'Kontinuum Problem' (der Wissenschaft) erlaubt zweierlei Betrachtungsweisen der (Dinge und) Ereignisse

ÿ **Grundprobleme und/oder (wissenschaftliche) Fragestellungen**

» **Siehe Dokument: C:\Wissen\Grundprobleme.mmp**

ÿ **die kontinuierliche,**

ÿ **erfordert die (im Grunde) konstante Rückführung aller energetisch-materiellen Prozesse auf eine (nicht unbedingt einmalige) Singularität - die, angesichts der heutigen Geschwindigkeiten dieser Prozesse, zahlreiche Jahrmilliarden zurückliegen muß.**

ÿ **muß - in letzter Konsequenz - zum Glauben an die allgemeine Deszendenz der gesamten Organismenvielfalt durch Mutation und biologische Evolution aus einer (im Grunde) singulären Urzelle**

ÿ **erzwingt die Überzeugung von einer ständigen Fortentwicklung zu steigender Komplexität (und Organisationsebenen) - die, da 'naturnotwendig' für positiv und Fortschritt gehalten werden muß**

ÿ **die logische Unmöglichkeit, einen paradisischen - oder wenigstens das (nirvanische) Nichts erlangt habenden - Endzustand (des Seins) zu erreichen**

ÿ **entweder die Notwendigkeit eines (mindestens potenziell) unendlichen Werdens**

ÿ **oder die (aktuell Unendliche) Notwendigkeit eines ständigen Kreislaufs der Entwicklungen**

ÿ **die diskontinuierliche**

ÿ **macht die Vorstellung eines vergleichsweise jungen Alls und einer durch katastrophale Brüche modifizierten Erde**

ÿ **erlaubt die Vorstellung einer ganzen Palette von Organismenarten, die weder auseinander hervorgegangen noch voll miteinander 'kompartibel' sein müssen. Obwohl sie sich alle in die selben Ausgangsbestandteile zerlegen lassen und sich auf der (allerdings dazu) emergenten Ebene des Lebens (weitgehend) vergleichbarer Stoffwechselprozesse bedienen.**

ÿ **ermöglicht die**

2. Die ('biblische') Alte Welt

2.1 Schöpfung - Ursprung (Singularität)

2.1.1 eine sehr gute Schöpfung

2.1.2 *vielleicht eine ins Weltall gesetzte Erde*

2.1.3 in den Garten Eden gesetzte Menschen

ÿ Ungleichheit von Mensch und Natur (der Mensch ist auch nicht Teil der Natur, sondern mehr als 'nur' das, mit Herrschafts- ja Kulturauftrag)

ÿ ein Auftrag (in Form eines Bundes mit ihnen?) an diese Menschen

2.2 'Davor'-Thesen - Messungen (mit Eichproblemen) und rabbinische Handhabungen

2.2.1 *von der Negation der Negation zur Position*

2.2.2 Kosmologien

2.2.3 Mythologien

2.2.4 Geologien

2.2.5 *Makro Evolution*

2.3 'Vorgeschichte' im weitesten - d.h. nicht-schriftsprachschowinitisch gemeinten - Sinn

2.3.1 'Sündenfall', Verfluchungen und Vertreibung aus dem Garten Eden

ÿ (mehr oder weniger) populäre, (verschieden) wesentliche Irrtümer und Fehleinschätzungen

» Siehe Dokument: C:\Wissen\Irrtümer.mmp

ÿ MMP-Ast: 'Gleichsetzung von Zweifel/Skepsis mit der Ursache des Sündenfalls [die alte Verwechslung von (Un-)Glaube und (Un-)Gehorsam]'

ÿ zu Reaktionsoptionen des Menschen(mannes) - vgl. ggf. auch MMP-Ast: 'N.N.'

ÿ c[o]urt[e]sy - Geschichte

» Siehe Dokument: C:\Wissen\Anthropologie\Hist-courtesy.mmp

ÿ Beginn (der Notwendigkeit) von Ackerbau unter Mühen sowie der menschlichen Vermehrung unter erheblichen Schmerzen für die - künftig von ihrem Mann beherrschte - Frau.

2.3.2 Zeugung sowie Geburt von Menschen, deren Opferhandlung(en) und Brudermord (Gen. 4)

ÿ Adam erkannte seine Frau und schliesslich gebar sie Kain und Hebel (Abel)

ÿ Praktizierte Viehhaltung (bzw. -'Zucht')

- ÿ Opferhandlungen der beiden Brüder
 - ÿ Mord zumindest aber Totschlag des Kain an Hebel (Abel)
 - ÿ Beginn bzw. Entdeckung und Praxis des Städtebaus (Gen. 4,17)
 - ÿ (erst 5 'Generationen') danach auch des Nomadentums (Gen. 4, 20)
 - ÿ des Zither- und Flöenspiels (wohl der Musik; Gen. 4, 21)
 - ÿ und der Metallgewinnung- bzw. Bearbeitung (Gen. 4,22)
- 2.3.3 Beginn der Anrufung des Namens Gottes - als Schet (Set, dem 'Ersatz'-Sohn von Adam und Eva für den ermordeten Hebel) sein Sohn Enosch geboren wurde (Gen. 4,26)**
- 2.3.4 Und Hanoch (Henoah) wandelte mit Gott und wurde von diesem hinweggenommen (Gen. 5,24)**
- 2.3.5 Eingehen der Göttersöhne zu den Töchtern der Menschen, die daraufhin 'Riesen der Vorzeit' gebären**
- » Siehe auch: : Nimrod der große Jäger vor dem Herrn (ein Nachkomme Hams)
- ÿ die nach Gen. 6,4 womöglich auch noch nachher - i.S.v. nach der Flut - so gezeugt und immerhin (für wann auch immer) mythologisch belegt sind
 - ÿ Beschränkung des regulären menschlichen Lebensalters auf 120 Jahre - mit einigen Ausnahmen und wohl ohne kosmo- bzw. bio-logische Notwendigkeit dazu (Gen 6,3).
- » Siehe auch: : verlor ihre Schutzwirkung gegen Kosmische Strahlung, was die bio-logische Lebenserwartung (etwa der Menschen) reduzierte
- 2.3.6 Die Bosheit der Menschen auf Erden ist gross, ihre Herzen denken sich ständig nur Böses aus - so dass es den Erwigigen in seinem Kummer reuht, die Menschen auf Erden geschaffen zu haben.**
- 2.3.7 Eine bzw. die riesige, globale Flut(katastrophe) und ihre Folgen**
- ÿ So entstand die Welt W.J.J. Glashouwer
 - » Siehe Dokument: C:\Wissen\CREATION\So entstand die Welt.mmp
- ÿ Datierung
 - ÿ ohne jedes wirkliche 'Prejudiz', einmal angenommen die Berechnungen des englischen Erzbischofs Usher (von 1650 n.Chr. eingegangen in die King James Version) und ähnliche Ergebnisse anhand des Bibeltextes haben eine gewisse Richtigkeit
 - ÿ ergäbe sich das (relativ nahe) Jahr 2348 v.Chr. für das (ca.) Jahr der Flut 'Noachs' - also die Mitte des 24. Jhds. v.Chr.

andere Datierungen seien:

- nach der Thora: 2288 v.Chr.
- nach Playfair 2352 v.Chr.
- nach Clinton 2482 v.Chr.
- nach dem Samaritischen Pentateuch 2998 v.Chr.
- nach Flavius, Josephus 3146 v.Chr.
- nach Dr. Hales 3155 v.Chr.
- nach der Septuaginta 3246 v.Chr.

ÿ Differenz von 2288 bis 3246 v.Chr. von 958 Jahren

ÿ einen '(Kairos-)Ereignishof' mit 150 (respektive 300 Jahren) darum herum angenommen: ergibt sich eine Zeit von 2500-2200 v.Chr.

2.3.8 Noadischer Bund

ÿ In dem der Ewige sich verpflichtet, die Menschheit vor einer neuen ('Sint'-)Flut zu bewahren (Gen. 9, 8-17)

ÿ in dem Tiere aus einer bisher eher partnerschaftlichen Position unter die Herrschaft des Menschen gestellt werden und beginnen sich vor dem Menschen zu fürchten

ÿ ein Verlußt an Interaktionsmöglichkeiten zwischen Mensch und Tier scheint andere Verständigungsformen erforderlich zu machen

ÿ menschlicherseits ist in diesem Zusammenhang - mindestens seit der Antike - vom 'jus (ausgerechnet) naturale' die Rede (auf grich. agraphos nomos, das 'ungeschriebenen Gesetz' zurückgehend.)

ÿ Rabbinen nennen für 'fromme' Nicht-Juden "Sieben Gebote der Söhne Noachs"

tAZ 8[9], 4, hg. Zuckermantel, S. 478; bSan 56a, b; BerR, Noach, 34,8 hg. Theodor-Albeck, Bd. I, S. 316f.

ÿ **gegen Götzendienst (und Vielgötterei)**

» Siehe auch: : jüdische Autoritäten zur Zeit des christlichen Mittelalters ergänzten: für Nicht-Juden gäbe es kein Verbot: "dem einen Gott einen 'Beisassen' zuzugesellen (Tasafot ad bSan 63b)." (S. 11f. u. 265-268)

ÿ **gegen geschlechtliche Unsittlichkeit (Unzucht)**

ÿ **gegen Mord**

ÿ **gegen Gotteslästerung (Blasphemie)**

ÿ **gegen Diebstahl (Raub)**

ÿ **gegen Grausamkeit (Brutalität) gegen Tiere**

ÿ **für die Einsetzung von Gerichtshöfen**

ÿ **jüdische Autoritäten zur Zeit des christlichen Mittelalters ergänzten: für Nicht-Juden gäbe es kein Verbot: "dem einen Gott einen 'Beisassen' zuzugesellen (Tasafot ad bSan 63b)." (S. 11f. u. 265-268)**

ÿ **Blutvergießen zu Ernährungszwecken wird künftig tierischer- und menschlicherseits praktiziert - steht aber - im Unterschied zur Ernährung durch Fleisch von See-, Land- und Lufttieren als solches - unter Rechtfertigungsdruck Gott gegenüber**

ÿ **Zu den beiden Grundfunktionen des Organischen - Stoffwechsel und Reproduktion - treten zwei weitere grundsätzliche Verhaltensweisen, deren Grausamkeit wesentliches (aber nicht alles) zur Theodizefrage und Friedensproblematik beigetragen hat**

» Siehe auch: : Unterwerfung des Menschen unter den Führer einer Gruppe garantiert eine (gewisse) Sicherheit (hier zumindest) gegen

ÿ **jenes (raubtierartige) Verhalten, das den anderen Organismus dem eigenen Stoffwechsel unterwirft.**

ÿ **Nahrungsketten heutiger Form (mit ökologischen Folgen) entwickeln sich**

ÿ **jenes Verhalten, das verhindert daß man zum Gegenstand des Stoffwechsels eines anderen Organismus gemacht wird.**

ÿ **Menschen inszenieren Jagd und Schlachtungen kultisch, als (und auch dauerhaft zumindest in Anlehnung an) Opferhandlungen**

2.3.9 Eiszeitliche Verhältnisse auf Erden

ÿ **Kosmische, klimatische und geologische Bedingungen bedrohen den Menschen (zusätzlich - insbesondere zur Knappheit)**

» Siehe auch: : Unterwerfung des Menschen unter den Führer einer Gruppe garantiert eine (gewisse) Sicherheit (hier zumindest) gegen

- ÿ eine inzwischen herabgereinete Wasser(dampf)hülle um bzw. in der Erdathmosphäre
- ÿ verlor ihre Schutzwirkung gegen Kosmische Strahlung, was die biologische Lebenserwartung (etwa der Menschen) reduzierte
- ÿ lässt mehr Sonnenstrahlung auf die Erdoberfläche Treffen (bis hin zu Austrocknung), mehr Wärme rasch wieder abstrahlen (mit grossen Temperaturunterschieden und -wechseln) und beendet die (zumindest relative) Gleichmässigkeit des globalen Klimas, die auch durch entstehende (Luft-)Massenbewegungen (Wind- bzw. Wasserströme) nicht dauerhaft wiederhergestellt werden kann.
- ÿ Tektonik (Erdbeben), Vulkanismus und Errosion (durch Eis und Wasser) erschüttern und verändern die Eroberfläche weiterhin
- ÿ Durchaus vorhandene Kenntnisse und Fähigkeiten 'höherer' (etwa metalleinsetzender und [vielleicht sogar mehr als] symbolgestützter) Technologien bedürfen - im Unterschied zum unmittelbaren Einsatz von Holz, Knochen und Steinen - längere Zeiträume wesentlich mühsameren Suchens und Verarbeitens.
- ÿ zunächst stehen Höhlen als Wohnmöglichkeiten zur Verfügung
- ÿ zunächst 'angeschwemmte' und bald 'nachwachsende' Hölzer zersetzten sich deutlich schneller (und gründlicher) als die ebenfalls vorfindlichen Knochen und insbesondere die eingesetzten Steine der (heute) nach ihnen benannten 'Steinzeit'
- ÿ Das Buch Hiob

2.3.10 Nimrod der große Jäger vor dem Herrn (ein Nachkomme Hams)

» Siehe auch: : Eingehen der Göttersöhne zu den Töchtern der Menschen, die daraufhin 'Riesen der Vorzeit' gebären

- ÿ Unterwerfung des Menschen unter den Führer einer Gruppe garantiert eine (gewisse) Sicherheit (hier zumindest) gegen
- ÿ (ver-)Hunger(n)
- ÿ Raubtiere
- ÿ räuberische (Neben-)Menschen und Gruppen
- ÿ Methode(n) der Völker- bzw. genauer Ethnienbildung?

2.3.11 Turmbau zu Babel und Sprachenverwirrung

- ÿ die Bewohner der Erde verteilten sich dadurch, in
- ÿ Menschengruppen auch hinsichtlich ihrer Sprachen - und nicht zuletzt Kulturen
- ÿ sog. Sprachfamilien
- ÿ indogermanische
- ÿ hamito-semitische
- ÿ finnisch-ugrische

ÿ **sino-tibetanische**

ÿ **drawidische**

ÿ **malaisisch-polynesische**

ÿ **afrikanische**

ÿ **amerikanische**

ÿ **weitere kleinere**

ÿ **sowie hinsichtlich (sich entwickelnder) weiterer (neben Geschlecht, Alter, Status, Kleidung) äusserer 'natur-bedingter' Unterschiede der Hautfarben, Körper(teil)formen, Haare, Trachten etc. pp.**

» **Siehe auch: : Peleg in [genaugenommen: seit] seinen Tagen wurde verteilt (vgl. Gen. 10,25))**

2.3.12 Peleg in [genaugenommen: seit] seinen Tagen wurde verteilt (vgl. Gen. 10,25))

ÿ **die Erde - d.h. ihr zerbrochener (einziger Land-)Kontinent verteilte sich (und zwar geologisch gesehen recht rasch) auf der Erdoberfläche**

ÿ **das 'sagenhafte Atlantis' (oder wie jener bzw. jeder entschwindende Erdteil sonst jeweils genannt wurde) ging also mehrmals und wechselseitig hinter dem (geographischen sowie dem Wahrnehmungs-)Horizont unter (ohne dass damit ein Versinken von Kontinentallteilen im Meer bestritten werden soll).**

ÿ **ihre Bewohner, d.h. die Angehörigen einer Anzahl unterschiedlicher Sprachgruppen (-familien) bzw. Ethnien auch durch Wanderung**

ÿ **Neandertaler und Cromagnonmenschen**

ÿ **mongoloiede**

ÿ **negroiede**

ÿ **kaukasische (weisshäutig)**

ÿ **viele kleinere**

ÿ **dieses chreationistische bzw. katastrophen-theoretische diskontinuierliche Paradigma erscheint mir - überraschend oder auch nicht - keineswegs weniger gut begründet sowie dem heute empirischen Vorfindlichen nicht weniger angemessen zu sein, als das (zugegeben machtgestützte, inzwischen tatsächlich konservativ gewordene) kontinuierliche, uniformitarianische (vorgebliche Konsens-)Modell..**

ÿ **vgl. etwa**

ÿ **neben der durchaus ernstgenommenen, wo nicht sogar 'anerkannten' wissenschaftlichen Literatur zu grossen historischen (insbesondere) ökologischen Katastrophen**

ÿ **J.C. Whitcomb und H.M. Morris**

ÿ **Serie (insgesamt)Telos: Wissen**

ÿ **Faktum und auch Fundamentum**

- ÿ **populärer gemachte niederländische Serie:**
- ÿ **So entstand die Welt W.J.J. Glashouwer**
 - » Siehe Dokument: C:\Wissen\CREATION\So entstand die Welt.mmp
- ÿ **So entstand Israel. Die Geschichte des Alten Testaments W.J.J. Glashouwer**
 - » Siehe Dokument: C:\Wissen\Israel\So entstand Israel.mmp
- ÿ **aber auch die dahingehend recht konsensualen mystisch-mythologischen Quellen**

2.4 Das Zeitalter der (jüdischen) Patriarchen

2.4.1 eine 'vorgeschichtliche' Zeit der 'Unschuld' i.S.v. nicht-Machtstaatlichkeit

2.4.2 bis zum Bundesschluß Gottes mit Israel unter Mosche (Moses) in der Wüste

- ÿ **jüdisches Volk - nicht wie alle anderen (Völker) - und biblisches Judentum**
- ÿ **gleichzeitig Boten wie persönliche Zeugen der (biblischen) Botschaft vom Wirken und Reich Gottes (für die ganze Welt)**
 - » Siehe auch: : Israels besondere Staatlichkeit unter Josua, den Richtern und schließlich mit dem ausdrücklichen Wunsch, zu sein wie alle anderen Völker unter Königen



3. 1. Altertum und Antike

3.1 'Stammes-' respektive 'Hochkulturen'

3.1.1 Stammeskulturen

- ÿ **'international' damals bzw. 'ursprünglich' weit verbreitete sog. 'Naturvölker' - teils durchaus eine Art von Ethnien, deren Überreste durch zivilisatorische Arrorganz, Vorherrschaftsansprüche und kulturelles Überziehen (insbesondere) des (apostolischen/'neutestametlichen') Missionauftrages bedroht sind.**

ÿ

ÿ

ÿ

3.1.2 Stadtstaaten (insbesondere Mesopotaniens)

- ÿ **('verfasst') mit dem Dienst für lokale Gottheit(en) als Gesellschaftszweck**
- ÿ **den Zwängen des Jenseitskultes und des Ahnenglaubens unterworfen**

3.1.3 überlokale Staatsverbände (vereinter Reiche) im Vorderen Orient und Mittelmeeraum

ÿ **Sumerer**

ÿ **Ägypter**

ÿ **s. Schriftgeschichte S. 103f.**

ÿ **der erste Pharao (und zumindestens legendäre Einiger Ägyptens) ist der erhaltungsnötige Weltgott Re selbst - dessen Körper daher unvergänglich gemacht (einbalsamiert und pyramidal umgeben) werden muß**

ÿ **später wird der Pharao 'nur' noch als der Sohn dieses ewigen Weltgottes Reh angesehen, der qua Reinkarnation (etwa im täglichen Sonnenlauf) immer wiederkehrt**

ÿ **Israels besondere Staatlichkeit unter Josua, den Richtern und schließlich mit dem ausdrücklichen Wunsch, zu sein wie alle anderen Völker unter Königen**

» **Siehe auch: : gleichzeitig Boten wie persönliche Zeugen der (biblischen) Botschaft vom Wirken und Reich Gottes (für die ganze Welt)**

ÿ

ÿ

ÿ

ÿ **O.G.J.: Die schließliche Antwort des Allmächtigen - gelobt sei er - auf Israels antagonistischen Wunsch scheint endlich die (21 Generationen erreichende) davidisch-messianische Dynastie zu sein.**

ÿ **Das Judentum (rabbinisches inklusive) scheint daraus den wesentlichen Schluß gezogen zu haben, besser auf erbliche Einmenschens-Herrschaftssysteme zu verzichten.**

ÿ **Wo und insoweit der Messias als Mensch angesehen wird, gilt dieser Verzicht auch für ihn, damit und deswegen aber keineswegs für Gott selbst, der ohnehin (weitgehend ungebrochen) und konsensual als der wahre König Israels angesehen wird.**

ÿ ***Im entschieden nationalistischen Lager scheint es allerdings im Zusammenhang mit territorialen Ansprüchen (östlich und nördlich respektive südlich des Jordan) Bestrebungen für ein 'rabbinisches Königtum' immanenter Art zu geben?***

ÿ **Baylonische Gefangenschaft**

ÿ ***vier künftige 'Weltreiche' nach Daniels Deutung von Nebukadnezars Traum***

ÿ **Babylonier**

ÿ **Perser**

ÿ **Griechenland vor dem Helenismus**

ÿ **Die minoisch-mykenische Kultur**

ÿ **Die archaische Zeit Griechenlands (ca. 1100-ca 500 v.Chr.)**

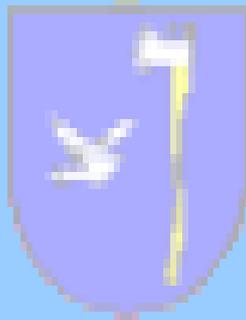
ÿ **Das 'Dunkle Zeitalter' (12 Jh. - ca. 750)**

ÿ **Die Gesellschaften zur Zeit Homers und Hesiods**

- ÿ **Die Kolonisation**
- ÿ **Die Ausbildung der Polis als Staat**
- ÿ **Einzelne Städte und Gebiete**
- ÿ **Die Blütezeit der griechischen Polis (510-404)**
- ÿ **Die Reformen des Kleisthens in Athen**
- ÿ **Der Ionische Aufstand und die Perserkriege**
- ÿ **Die Ältere Tyrannis in Sizilien und Süditalien**
- ÿ **Zwischen den Perserkriegen und dem Peloponnesischen Krieg: Die Pentekontaëtie**
- ÿ **Der Peloponnesische Krieg (431-404)**
- ÿ ***Der Niedergang der Poliswelt (404-338)***

3.1.4 in weiten Regionen der Erde

- ÿ **Asien**
- ÿ **Zentralasien**
- ÿ **West-Zentralasien bis zum Aufstieg der Türken (ca. 1000 v. - 560 n.Chr.)**
- ÿ **Die Hsiung-nu und die Hunnen (3. Jh. v. - 4. Jh. n.Chr.)**
- ÿ **vom Ende des Hunnenreichs bis zum Aufstieg der Mongolen (6.-13. Jh.)**
- ÿ **Die Mongolen**
- ÿ **West- und Ostturkestan (16.-20.Jh.)**
- ÿ **Tibet**
- ÿ **Ostasien**
- ÿ **China**
- ÿ **Korea**
- ÿ **Japan**
- ÿ **Südostasien**
- ÿ **Qumer**
- ÿ **Südasien**
- ÿ **Indien**
- ÿ **Anfänge**
- ÿ **islamische Herrschaft**
- ÿ **Südindien**
- ÿ **Das Reich der Großmogulen**
- ÿ **Die Marathen**
- ÿ **Der Aufstieg der europäischen Mächte in Indien**
- ÿ **Die Zeit der britischen Vorherrschaft**
- ÿ **Die Entwicklung von 1914-1945**



- ÿ **Afrika südlich der Sahara**
- ÿ **Gesamtafrikanische Entwicklung bis Ende 19. Jh.**
- ÿ **Regionale Entwicklungen ... bis zum Beginn der Kolonialzeit**
- ÿ **Der östliche Sudan**
- ÿ **Das Osthorn**
- ÿ **Westlicher und zentraler Sudan**
- ÿ **Die Guinealänder**
- ÿ **Innerostafrika**
- ÿ **Die Küstenregion Ostafrikas**
- ÿ **Die zentralafrikanischen Waldländer**
- ÿ **Das Mittelbantugebiet**
- ÿ **Südafrika**
- ÿ **Die europäische Kolonialzeit (bis 1945)**
- ÿ **Senegal**
- ÿ **Sierra Leone**
- ÿ **Liberia**
- ÿ **Nigeria**
- ÿ **Kamerun**
- ÿ **Mittelkongo (Französisch-Kongo, heute: Volksrepublik Congo)**
- ÿ **Belgisch-Kongo (heute: Zaire)**
- ÿ **Angola**
- ÿ **Südrodesien (Heute: Zimbabwe-Rodesien)**
- ÿ **Mocambique (heute: Mozambik)**
- ÿ **Deutsch-Südwestafrika (heute: Namibia)**
- ÿ **Südafrikanische Union (... heute Republik Südafrika)**
- ÿ **Madagaskar**
- ÿ **Deutsch-Ostafrika - Tanganyika (heute: Tanzania)**
- ÿ **Kenya (Kenia)**
- ÿ **Somaliland (heute: Somalia und Dschibuti)**
- ÿ **Äthiopien**
- ÿ **(Mittel- und Nord-)Europa**
- ÿ **Kelten**
- ÿ **Amerika**
- ÿ **Vorgeschichte und Indianerkulturen**
- ÿ **Nordamerika**
- ÿ **Mesoamerika**



- ÿ **Tolteken, Chichimeken, Tepanelen**
- ÿ **Das Reich der Azteken**
- ÿ **Südamerika**
- ÿ **Gebiet des heutigen Kolumbien**
- ÿ **Gebiet des heutigen Venezuela**
- ÿ **Gebiet des heutigen Ecuador**
- ÿ **Zentralandine Kulturen im heutigen Peru und Bolivien**
- ÿ **Die Inka**
- ÿ **Subandine Kulturen in den Gebieten des heutigen Südbolivien, Nordchile, Nordwestargentinien**
- ÿ **Gebiet des heutigen Brasilien**
- ÿ **Kolonien und selbständige Staaten bis 1945**
- ÿ **Nordamerika von der Kolonialzeit bis 1945**
- ÿ **Kolonialgeschichte Nordamerikas bis 1763**
- ÿ **Kanada (1763-1945)**
- ÿ **Die Vereinigten Staaten von Amerika (1763/1776-1945)**
- ÿ **Lateinamerika von der Kolonialzeit bis 1945**
- ÿ **Kolonialgeschichte Lateinamerikas**
- ÿ **Das spanische Kolonialreich**
- ÿ **Das portugiesische Kolonialreich (Brasilien)**
- ÿ **Die übrigen Kolonien Mittel- und Südamerikas**
- ÿ **Die selbständigen Staaten Lateinamerikas**
- ÿ **Die panamerikanische Bewegung**
- ÿ **Australien und Ozeanien mit Neuseeland**
- ÿ **Endogene Kulturen**
- ÿ **Australien**
- ÿ **Ozeanien mit Neuseeland**
- ÿ **Australien von der Entdeckung bis 1945**
- ÿ **Neuseeland von der Entdeckung bis 1945**
- ÿ **Ozeanien von der zeit der Entdeckung bis 1945**

3.2 (griechisch-römische) Antike

3.2.1 Alexander und der Hellenismus

- ÿ **Makedonien und Epeiros bis Philipp II.**
- ÿ **Alexander der Große (336-323)**
- ÿ **Die Diadochenkämpfe (323-280)**
- ÿ **Das hellenistische System**

ÿ **Die einzelnen hellenistischen Gelehrten bis zur Auflösung der hellenistischen Herrschaft**

ÿ **Ägypten unter den Ptolemaiern**

ÿ **Das Selukidenreich (281-63)**

ÿ **Palästina (sic!; 320-63)**

ÿ **Die kleinasiatischen Monarchien im Hellenismus**

ÿ **Die Antigoniden in Makedonien (272-167)**

ÿ **Griechenland (338-145)**

3.2.2 Römische Geschichte (bis 5. Jh. n. Chr.)

ÿ **Die Ursprünge und die Königszeit (bis ca. 510 v. Chr.)**

ÿ **Die alte Republik (ca. 510 - ca. 270)**

ÿ **Die mittlere ('hohe, 'klassisch') Republik (287-133)**

ÿ **Die späte römische Republik (133-44)**

ÿ **Der römische Prinzipat (44 v.Chr. - 285 n. Chr.)**

ÿ **das Jahr 1 der christlichen Zeitrechnung und das Erdendasein Jeschuahs - genannt Jesus Christus**

» **Siehe auch: : Palästina [sic!]**

ÿ **Die Spätantike (284-476)**

ÿ

ÿ

ÿ **Kaiser Konstantien d.G. führ das griechische Christentum as Staatsreligion ein**

ÿ

ÿ

ÿ **O.G.J.: Der sog. 'Niedergang Roms' (ca. 360-420 n.Chr.) war wohl (mindestens zunächst) weniger ein Untergang, als die Teilung in Ost und West.**

ÿ **Wobei die eine (westliche) Säule früher bzw. nachhaltiger erschüttert worden zu sein scheint.**

3.2.3 ihr geistiges und kulturelles Zentrum war und blieb Alexandria in Ägypten

ÿ **Die Hauptstadt des helenistischen Geistes und seiner Kultur auch in römischer Zeit. mit den alten (und neuen) prächtigen ägyptischen Bauwerken angesichts derer Cäsar geweint haben soll über die vergleichsweise Unfähigkeit römischer Baukunst**

3.2.4 Randstaaten [sic!] des Imperium Romanum

ÿ ...

ÿ **Ägypten**

- Ÿ 115-117 Der große Judenaufstand wird von Präfekt Q. Marcius Turbo niedergeworfen.
- Ÿ Obwohl Kaiser Hadrian (mit seinem Besuch 130 und der Gründung der neuen Griechenstadt Antinoopolis) die alexandrinische Religion besonders förderte, beginnt ein geistiger und Wirtschaftlicher Niedergang.
- Ÿ Ein neuer Aufstand (154) und die Pest (167) fördern den Verfall, Landflucht und Bandenkriminalität veröden das Land.
- Ÿ Die ägyptische Tempelbautätigkeit und die Hieroglyphen-Kenntnis gegen zugunsten erster Spuren der neuen koptischen Schriftsprache, mit griechischen Buchstaben, zurück - die vorallem in den wachsenden christl. Gemeinden verwendet wird.
- Ÿ 200 versucht Septimius Severus eine Verwaltungs- und Rechtsreform in Ägypten.
- Ÿ Die Auswirkungen der Constitutio Antoniana (212//213) mit allgemeinem Bürgerrecht auf Ägypten sind umstritten.
- Ÿ Kaiser Caracalla (211-217) gibt sich nochmals betont als Pharao, die Bautätigkeit in den Tempelanlagen kommt nach Decius (249-251) völlig zum Erliegen.
- Ÿ seit 253 neue Pest-Epidemien und im Süden Einfälle der Nobaden und Blemmyer.
- Ÿ 267-271 zum Machtbereich der zenobia von Palmyra gehörend
- Ÿ 296 nachder Rebellion des Achilleus gegen Kaiser Diokletian Verlust der Sonderstellung und Aufteilung Ägyptens in mehere Provinzen. Nubien überlassen die Römer den Nobaden.
- Ÿ 305-313 unter Maximinus Daia letztmals hrioglyphen-Inschriften und Darstellung des Kaisers als Pharao- beides fällt mit dem Sieg des Christentums.
- Ÿ Palästina [sic!]
 - » Siehe auch: : das Jahr 1 der christlichen Zeitrechnung und das Erdendasein Jeschuahs - genannt Jesus Christus
- Ÿ 351 Jüdischer Aufstand von Sepphoris gegen die Willkür des östlichen Teilkaisers von Byzanz, Gallus.
- Ÿ Vergebliche Hoffnung der Juden auf persische Unterstützung, die von Uriscinnus bei Akko besiegt werden. Der Sepphoris, Bet-Shearim, Tiberias, Lydda u.a. zerstört. (vgl K. Hartmann 1990, S. 62).
- Ÿ 360 verspricht Julian den Wiederaufbau den Tempel des jüdischen Jerusalems, verstirbt aber vorher.- Danach zunehmende Judenfeindschaft der christlichen Kaiser.
- Ÿ 415/429 Byzanz entmachtet den jüdischen Patriarchen. - Massenauswanderung, Landflucht und gezielte Christenansiedlung betaube das Land Israel "seiner jüdischen Grundbevölkerung" (K. Hartmann 1990, S. 62).

- ÿ **Syrien**
- ÿ **Kleinasien**
- ÿ ...
- ÿ **Arabien**

3.3 Im nicht-jüdischen Altertum glaubte man an einen kreisförmigen Weltgang:
 » Siehe auch: : und (nicht zuletzt) zur Betrachtung unter (führungs)philosophischen Aspekten (hier insbesondere, d.h. 'ex katedra systematisiert' ab der Gothik des christlichen Mittelalters).

3.3.1 alles wiederhole sich nach längeren Zeiträumen aufs gleiche.

3.4 Das abendländische Mittelalter sehe dagegen (seit der christlichen Antike) einen zielgerichteten Ablauf von der Schöpfung bis zur Wiederkehr Christi.
 » Siehe auch: : Glaube an göttliches Jenseits

4. 2. Mittelalter

4.1 der Begriff impliziere [zunächst, in 'klssischer' Dreiteilung; O.G.J.] die Existenz eines 'Altertums' sowie einer 'Neuzeit' und stemple das Dazwischenliegende als eine Übergangsperiode ab. Aber:

4.1.1 die christlichen, europäischen Zeitgenossen haben sich allerdings in ganz anderem Sinn in einer Übergangszeit gesehen. - Nämlich in der "Zwischenzeit zwischen der Erscheinung Christi auf dieser Welt und dem Ende der Zeiten ... in dem Jüngsten Gericht" gipfelnd. (Ploetz 1980, 319)

ÿ **O.G.J.: Einer der wesentlichsten Erklärungsansätze für die spezifisch christliche (Haupt-)Variante der (Ketzer- und insbesondere) Judenfeindschaft liegt gerade im jüdischen Widerspruch zu den Thesen begründet:**

ÿ **In Jesus Christus habe der verheissene Messias (Ben-David) seine Herrschaft auf Erden - qua menschlicher Stellvertretung - bereits angetreten.**

ÿ **Letztlich doch überwältigen müssender (empirischer) Beleg dafür sei, doch die - in seinem Namen vollzogene - faktische Machtausübung der christlichen Kirche bzw. 'Staaten' über alle Menschen.**

ÿ **Kleinere, sich noch-nicht völlig unterwerfende Gruppen von Abweichlern eher (immer wieder) multifunktional benötigend, als sie ersatzlos für immer völlig vernichten könnend.**

4.1.2 [wenigstens] in der [zeitgenössischen; O.G.J.] Geschichtsschreibung herrschte hingegen "die Vorstellung von den sechs Reichen vor; das letzte sei das Römische Reich, das bis an das Ende der Zeiten andauern soll." (Ploetz 1980, 319)

ÿ Vgl. die bezüglich des Imperium Romanum durchaus entsprechende Sichtweise der hebräischen Bibel etwa im Buch Daniel (O.G.J.; Abb. GHZ-Archiv)

4.1.3 im sog. Humanismus des 14./15. Jhs., der an die römische Antike (die er als den bisherigen Gipfel der Entwicklung betrachtet) anknüpfen will, werden "(d)ie barbarische (auch 'gotische') Gegenwart und Vergangenheit ... abgewertet - sie sind ein Tief zwischen dem alten Glanz der Antike und ihrer sich anbahnenden Erneuerung." - Ein erstmals bei Flavio Biondo (Blindus: 1392-1463) so aufgetauchter Gedanke, der seit 1688 die Geschichtsschreibung beherrsche.

4.1.4 durch die Reformation, trete "eine kirchliche Variante in der protestantischen Geschichtsschreibung" hinzu, "die im Mittelalter, im Gegensatz zur sog. Urkirche, die Zeit des Verfalls sieht." (Ploetz 1980, S. 318)

ÿ O.G.J.: Dazu kommt (hier) auch noch die, im Grunde zyklische, Vorstellung von der Notwendigkeit (mehr oder weniger) Schritt für Schritt, das alte Niveau und (zumindest in gewisser Weise) auch die 'alten Verhältnisse' (der 'Urgemeinde') wieder zu erreichen - respektive sie (postulativ) erreicht zu haben

ÿ Wobei faktisch gerne übersehen wird, daß (jedenfalls) die (griechische) Bibel von der 'letzten Gemeinde' eine größere 'Herrlichkeit' verlangt als sie der ersten zugesteht.

ÿ Irrige Charakteristika - (vielleicht) durchaus 'erlöster' aber (noch) unvollkommener - Anhänger (insbesondere) evangelikaler Theologien [Th]
» Siehe Dokument: C:\Wissen\Theologie\evangel-Irrtueimmer.mmp

4.2 jüdisches (Mittelalter) bereits seit dem Babylonischen Exil [im 6. Jhs. v. Chr.]

4.2.1 Die Botschaft des Judentums Grundbegriffe Geschichte
Gegenwartsarbeit Auseinandersetzung

» Siehe Dokument: C:\Wissen\Israel\Goldsch0.mmp

4.2.2 598 v.Chr. Erste Deportation nach Babylon

4.2.3 587 v.Chr. Zweite Deportation und Zerstörung Jerusalems

4.2.4 587-539 v.Chr. Babylonische Gefangenschaft, Sammlung der Tora.

ÿ und anschließende 'Diaspora' daselbst (vereinzelt bis ins 20. Jhs. n.Chr.)

4.2.5 537 v.Chr. Dürftiger Neubeginn in Jerusalem. Judäa/Jehud Untersatrapie Persiens

4.2.6 ab 435 v.Chr. unter Nehemia, dann Esra Mauerbau in Jerusalem. Jehud festigt sich als Kult(us)gemeinde mit starkem Hohepriesteramt. - Feindschaft der benachbarten Strapie Samaria

4.3 nach bzw. mit großen asiatisch-europäischen Wanderbewegungen endet die (bestenfalls relative) Kontinuität (jedenfalls der westlichen 'Hälfte' bzw. 'Beins'; vgl. die Abb. [GHZ-Archiv] einmal unter zeitproportionalen Aspekten) des (römischen) Imperiums - im (bzw. ins) christlichen Mittelalter

4.3.1 mit dem Hunneneinfall um 375 kam eine große, die staatlichen Formationen des Mittelalters vorbereitende Völkerbewegung in Gang

ÿ **O.G.J.:** Dies mag durchaus Teil einer 'schockwellenartigen'-Reaktion von Völkern auf die erheblich verstärkte heilsgeschichtliche Berücksichtigung der Gojim (seit ca. 70 n.Chr.) gewesen sein.

4.3.2 mit dem Ende des weströmischen Kaisers Romulus Augustulus im Jahr 476 (durch den germanischen Herrführer Odoaker) verbindet eine Mehrzahl der Historiker den Beginn des (europäischen) Mittelalters.

4.3.3 'Der große Ploetz' strukturiert "Die sog. Völkerwanderungszeit und die Kontinuität des Imperiums" folgendermaßen

ÿ **Völkerwanderungszeit allgemein**

ÿ **Der Begriff 'Völkerwanderung'**

ÿ **hinzu tritt der Aspekt, daß es vorher und nachher global gesehen zumindest gleich gewaltige Wanderungsbewegungen gab und gibt - mit keinswegs geringeren demographischen und poliutischen Folgen (O.G.J.)**

ÿ **Wanderbewegungen und Reichsgründungen der Ostgermanen (375-552)**

ÿ **Papsttum und Kirche (391-604)**

ÿ **Die Missionierung der europäischen Völkerschaften**

4.4 Frühes Mittelalter (5. - 10. Jh.) mit islamisch-arabischer Welt - aber darunter «dark ages»

4.4.1 (zumindes) archäo-logisch problematisch sind wohl wenigstens 3. Jahrhunderte [etwa nach H. Illig die (für ihn 'Phantom'-)Zeit von 614-911 gemäss der herkömmlichen Rechenmethode]

ÿ **Der amerikanische Doppelkontinen ist chronologisch (bisher) nicht vor Kolumbus (1492) mit Eurasien synchronisierbar - Querverbindungen zum alten Ägypten, verweisen auf dessen nicht weniger prtolematischen Herrscherlisten.**

ÿ **Ozeanien, mit Australien und grosse Teile (insbesondere des zentralen und südlichen) Afrika sind noch später 'entdeckt' worden, ältere Querverbindungen sind kaum nachzuweisen und gleich gar nicht datierbar.**

ÿ **hIngegen scheinen Europa, Nordafrike, der Nahe Osten und grosse Teile Asiens weitaus länger in enger (auch gegenseitig dokumentierter und datierter) Interaktion gestanden zu haben.**

ÿ **Hier argumentiert Illig (etwa seit 1992) nicht nur mit der 'Angst vor dem (diesmal) historischen Vakuum' (als mglichem Motiv für das nachträgliche Erfinden von Ereignissen für fiktive zeiten) sondern mit (zumindes teilweise nicht bestrittenen) Lücken (sogar) in den (urkundlichen) Befunden aus der Zeit.**

Ÿ **Lücken in den vorgefundenen zeitgenössischen Spuren der sog. «dark ages» sind wohl:**

Ÿ **Neuer Zweig**

4.4.2 (oströmisches) Byzanz (insbesondere: 450 bis 843) - mit 'Vorderem Orient' und Arabien

Ÿ **Antiker Staat, griechische Kultur und christlicher Glaube hätten Byzanz bis 1453 bestimmt in der "Staatsideologie des heilsgeschichtlichen 'Imperium Romanum Christianum'. (vgl. Plötz 1980, S. 380). - Welthistorische Leistungen:**

Ÿ **Abwehr der Perser, Araber und Seldschiken [von Europa]**

Ÿ **Erschließung der slawischen Welt [für Europa]**

Ÿ **Vermittlung des antiken Erbes an den Westen.**

Ÿ **Dessen bewundertes und beneidetes Vorbild Byzanz ist.**

Ÿ **Geographie, Seeherrschaft und Staatsmonopole (Seide, Purpur) schaffen unerhörten Reichtum, der [sic!] ... erlaube**

Ÿ **subtile Diplomatie**

Ÿ **Prunk (das 'Versailles des Mittelalters')**

Ÿ **höchste künstlerische Leistungen**

Ÿ **Die zunächst verwaltungstechnisch gedachte Teilung des römischen Imperiums von 395 verfestigte sich allerdings durch die unterschiedliche Entwicklungen beider Gebiete.**

Ÿ **auch der religiöse Gegensatz zwischen monophysitischem Osten und orthodoxem Westen hat politische Folgen.**

Ÿ **seit 610 entwickelt sich Mohamed (um 570 bis 632 n.Chr.) zum Propheten und Begründer des Islam.**

Ÿ **614 besetzen die Perser Cäsarea, Lydda und Jerusalem**

Ÿ **sie zerstören viele christliche Kirchen**

Ÿ **Eine 'radikalmessianische' Bewegung im Judentum entsteht.**

Ÿ **Jüdische Aufstände unterstützen die Perser, die Jerusalem wieder "für jüdische Siedler freigeben." (K. Hartmann 1990, S. 62)**

Ÿ **617 die Rückgabe Jerusalems an den christlichen Bischof Sophronius löst eine jüdische Revolte aus.**

Ÿ **Die Perser töten Nethemia ben-Huschiel und 16 'Gerechte.'**

Ÿ **629 räumen die Perser die eroberten Gebiete nach einem Friedensvertrag.**

Ÿ **Benjamin von Tiberias erhält von Heraklius Zusagen, die dieser unter Druck des christlichen Klerus aber nicht einhält.**

Ÿ **Sophronius erzwingt die Erneute Vertreibung der Juden aus Jerusalem. - zwangsbekehrungen, Flucht vieler nach Ägypten und ins Zweistrmland.**

Ÿ **630-640 greifen Mohameds arabische Nachfolger an.**

Ÿ **638 übergibt ihnen Sophronius Jerusalem.**

- **Juden erhalten kurz darauf wieder Siedlungsrechte in Jerusalem.**
- **Die arabisch-islamische Kultur dominiert allerdings. (vgl. K. Hartmann 1990, S. 62)**
- **Mit der Ermordung des Mohamed-Nachfolgers Ali 661 beginnt nach dem Ende der ersten Ausbreitungswelle des Islam (um 651 n.Chr.) - er verbreitete sich bis in die Cyrenaica, an die ostiranischen Gebirge und an den Oxus, während Kleinasien in byzantinischer Hand bleibt - das Kalivenreich.**
- **Der Omajjaden (661-750)**
- **Der Abbasiden (750-1258)**

4.4.3 Karolongisches Frankenreich (482-911)

- **H. Illig betreibt deren tatsächliche Existenz und erklärt sie zu einer nährträglichen (vor 1492 bzw. 1582 gelegener) Erfindung des 'tatsächlichen Mittelalters'.**

- **Karolingische Reichskunst (an Byzanz angelehnt)**

4.4.4 Papsttum und Kirchenstaat (7.-10.Jh.)

4.4.5 Italien (568-950)

4.4.6 Iberische Halbinsel

4.4.7 Britische Inseln (bis 1066)

4.4.8 Skandinavien

4.4.9 Ost- und Südosteuropa (374-1025)

4.5 Islamisch-arabische Welt

4.5.1 Die Entstehung des Islam

4.5.2 Das Kalivenreich

- **Der Omajjaden (661-750)**

- **Der Abbasiden (750-1258)**

- **Am 10.2.1258 bringen die Mongolen das abbasidische Kalifat zum Erlöschen, das damit als äußeres Einheitssymbol des Islam entfällt (da das Ersatzkalifat in Ägypten 1261-1517 außer in Nordindien kaum Anerkennung findet).**

4.5.3 Die türkischen Reiche Vorderasiens

- **Seit 1260 treten den Mongolen in den Mameluken Ägyptens ebenbürtige Kräfte gegenüber, die ihre Selbständigkeit behaupten können.**

- **Die Mamluken**

- **Die Mongolenherrschaft**

- **Die Türkmenen**

- **Die Rum-Seldschuken**

- **Die Osmanen**

- **1299 Osman (tot 1326) macht sich zum Sultan mit der Residenz Brussa.**



•

•

• **1448 In einer zweiten Schlacht auf dem Amselfeld wird Serbien endgültig unterworfen, dann Griechenland besetzt. Nur Albanen leistet ... Widerstand, von Venedig (1463-1479) gegen den Sultan unterstützt. (S. 1074)**

• **Zu Beginn der europäischen Neuzeit treten nach der Festigung osmanischer Macht drei Großreiche an die Stelle rasch wechselnder islamischer Staaten:**

• **der Sultan der Türkei**

• **der Sophi (Safawidenschah) Persiens**

• **der Großmogul Indiens**

• **Sie sind bis ins 18. Jh. hinein Gegenspieler und teils Verbündete der Europäer. (vgl. S. 1074)**

4.5.4 Das Osmanische Reich

• **Die Entwicklung vom 15.-18. Jh.**

• **Das Osmanische Reich im 19. und 20. Jh.**

4.5.5 Türkei (Republick)

• **1919**

4.5.6 Der ostarabische Raum im 19./20. Jh. vor 1945

• **Die arabischen Provinzen der Türkei bis zum Fiedensvertrag von Lausanne**

• **Palästina**

• **Syrien und Libanon**

• **Irak**

• **Die Arabische Halbinsel**

4.5.7 Ägypten (Neuzeit bis 1945)

4.5.8 Der Maghreb (Neuzeit bis 1945)

• **Algerien**

• **Marokko**

• **Tunesien**

• **Tripolitanien/Libyen**

4.5.9 Persien (Neuzeit bis 1945)

4.5.10 Afghanistan (Unabhängigkeit bis 1945)

4.6 Hochmittelalter (11. - 13. Jh.) mit islamisch-arabischer Welt

4.6.1 Zeit der Romanik

• **in Deutschland ab 1020 bis 1220**

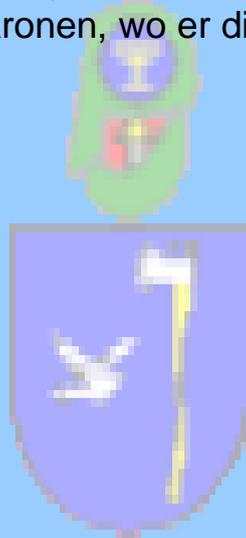


ÿ in Frankreich ab 1020 bis 1150

4.6.2 Wirtschaft und Gesellschaft / Kultur

ÿ **Magna Carta (libertatum) 1215**

Magna Charta (*Magna Carta libertatum*, Große Urkunde der Freiheiten), Vertrag, den König **Johann** von England am 15. Juni 1215 mit den englischen Baronen schloss und der als Grundstein der englischen konstitutionellen Freiheitsrechte gilt. Johanns militärische Fehlschläge in Frankreich, seine hohen Steuerforderungen und sein Missbrauch der königlichen und feudalen Privilegien provozierte eine Rebellion der Barone. Manche ihrer Beschwerden waren persönlicher Natur, andere beruhten auf dem Wunsch, sich vor Übergriffen des Königs zu schützen. 1215 verfasste eine Gruppe von Baronen nach eingehenden Besprechungen die Charta und übersandte sie dem König, damit er sie mit dem königlichen Siegel bestätigte. Als Johann seine Zustimmung verweigerte, sagten ihm die Barone die Treue auf. Sie zogen nach London und besetzten die Stadt. Johann sah sich gezwungen, nachzugeben, und traf sich am 15. Juni in Runnymede bei Windsor mit den Baronen, wo er die Charta mit seinem Siegel bestätigte.



ÿ erst später auf Kontinent im Deutschen 1356 Goldene Bulle

4.6.3 Deutschland (911-1264)

4.6.4 Papsttum (955-1309)

4.6.5 Kreuzzüge (1095-1291)

ÿ Neuer Zweig

4.6.6 Italien (951-1266)

4.6.7 Frankreich (987-1270)

4.6.8 Iberische Halbinsel (711-1252) und Al Andalus (bis 1492)

4.6.9 Britische Inseln 1066-1272)

ÿ Magna Carta 1215

4.6.10 Skandinavien (1035-1280)

4.6.11 Ost- und Südosteuropa (950-1309)

4.6.12 Byzanz (842-1204) - mit 'Vorderem Orient' und Arabien

4.6.13 Christen im vorderen Orient

4.6.14 zwischen 1135 und 1155 treten die ersten Wappen auf, fast gleichzeitig in

ÿ England

ÿ Frankreich

ÿ Deutschland

ÿ Spanien

ÿ Italien

ÿ die vorherige Praxis vieler Völker, Zeichen auf den Schild des Kriegers zu mahlen, war bisher (fast überall) ohne Orientierungsfunktion erfolgt - allerdings wohl weniger aus rein dekorativen, als aus mytisch-magischen Beweggründen (O.G.J.)

4.6.15 im 13. Jh. entstand das Amt des Herolds

ÿ dessen ursprüngliche Aufgaben die eines Boten, eines Parlamentärs und eines Schieldsrichters bei Turnieren war

ÿ Voraussetzung war ein gutes Gedächtnis und Vertrauenswürdigkeit

ÿ ihr Privileg war ihre Unantastbarkeit

ÿ in Kriegen mußten (bzw. durften; O.G.J.) sie nicht mitkämpfen

ÿ *in Turnieren nicht gefordert werden*

ÿ mit der Zeit wurden Herolde zu höchsten Autoritäten in Wappenfragen und deren Benutzung

ÿ höchstes heraldisches Amt war das des Wappenkönigs, das einem Herold direkt vom Herrscher - meist zusammen mit dem Privileg, daß ihm von jedermann Gehorsam und Ehre zu erweisen sei - verliehen wurde

ÿ damit entstand auch der Begriff der 'Heraldik' als Wappenkunde



Wappenmantel: Ein ausgespannter, oben durch eine Krone zusammengehaltener Mantel, der innen ein Pelzfutter und außen farbigen, meist purpurnen Stoff zeigt, er diente häufig zur Umrahmung fürstlicher Wappen.

Französische wappen sind häufig ohne die Helmzier dargestellt und unter ihren Schildbildern überwiegen die sogenannten Heroldstücke.

Englische Wappen führen oft nur die Helmzier (crest) allein auf einem Wulst überm Schild oder sogar ohne diesen (Wulst) schwebend.

Spanische Wappen haben meist sehr felderreiche Schilde, die oft einen breiten, mit Bildern oder Inschriften belegten Rand aufweisen.

ÿ **die sich mit allem befaßt, was damit zusammenhängt**

ÿ **Fahnen**

ÿ **Flaggen**

ÿ **Orden**

ÿ **Abzeichen**

ÿ **Embleme**

ÿ **Staatswappen**

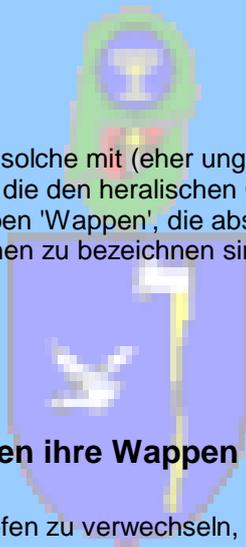
Manche Staaten, insbesondere solche mit (eher ungebrochener) monarchischer Vergangenheit, führen Wappen, die den heraldischen Grundsätzen und Traditionen voll gerecht werden. Aber viele Nationen haben 'Wappen', die absolut nichts mit Heraldik zu tun haben und besser als Emblem oder Abzeichen zu bezeichnen sind.

ÿ **Staatseembleme**

ÿ **und anderen Symbolen**

ÿ **Fürsten und Grafen wurden ihre Wappen jetzt in einem Wappenbrief (lehnsherrlich)verliehen**

dieser ist nicht mit den Adelsbriefen zu verwechseln, der seinerseits fast immer mit der Verleihung oder Bestimmung eines Wappens verbunden war. und in Deutschland erstmals in der zweiten Hälfte des 14. Jhs. vom Kaiser des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation für besondere Verdienste erteilt wurden.



4.7 Spätmittelalter (13. - 15. Jh.) [1450 Gutenberg; 1492 Columbus] - mit islamisch-arabischer Welt

4.7.1 Zeit der Gotik

ÿ in Deutschland ab 1250 bis 1500

ÿ in Frankreich ab 1144, seit 1200 Hochgotik

4.7.2 im 14. Jh. entstehen

ÿ **Zunftwappen**, sie unterscheiden sich von den (älteren ebenfalls mittelalterlichen) Handwerkerwappen meist durch eine Verbindung mit einem Teil des Wappens des Landesherrn oder der Stadt

4.7.3 Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, verfassung, Kultur

ÿ **Goldene Bulle 1356**

Goldene Bulle (lateinisch *bulla aurea*; so benannt nach ihrer goldenen Siegelkapsel), von Kaiser **Karl IV.** 1356 für das Reich erlassenes Grundgesetz. Die Goldene Bulle regelte erstmals und verbindlich die Königswahl sowie das Repräsentationszeremoniell für das Reich, und sie schrieb die privilegierte Stellung der sieben **Kurfürsten** fest (u. a. Unteilbarkeit ihrer Kurfürstentümer, Bestätigung der Kurfürsten als der alleinigen Königswähler). Außerdem enthielt die Goldene Bulle Regelungen zum **Landfrieden** sowie das Verbot, andere als Landfriedensbündnisse einzugehen, und sie suchte das Fehdewesen einzudämmen. Sie war das wichtigste Grundgesetz des **Heiligen Römischen Reiches** und blieb bis zum Ende des Reiches 1806 in Kraft.



» Siehe auch: : Magna Carta (libertatum) 1215

4.7.4 um 1450 Entwicklung der Buchdruckerkunst mit beweglichen Lettern durch Johannes Gutenberg in

4.7.5 Deutschland (1254-1493)

4.7.6 Papst und Kirche (1209-1492)

4.7.7 Italien (1266-1494)

4.7.8 Frankreich (1270-1498)

ÿ **Jeanne d'Arc (1412-1431) erobert 1429 Orleans was zur Krönung Karls VII. von Frankreich - und damit zum Ende des hundertjährigen Kriegs mit England - beiträgt**

4.7.9 Iberische Halbinsel (1252-1516)

ÿ **1492 Kolumbus landet in Amerika**

4.7.10 Britische Inseln (1272-1485)

4.7.11 Skandinavien (1280-1523)

4.7.12 Ost- und Südosteuropa (1308-1526)

4.7.13 Byzanz (1204-1453)

4.7.14 Christen im vorderen Orient

4.8 Glaube an göttliches Jenseits

» Siehe auch: : Das abendländische Mittelalter sehe dagegen (seit der christlichen Antike) einen zielgerichteten Ablauf von der Schöpfung bis zur Wiederkehr Christi.

» Siehe auch: : und (nicht zuletzt) zur Betrachtung unter (führungs)philosophischen Aspekten (hier insbesondere, d.h. 'ex katedra systematisiert' ab der Gotik des christlichen Mittelalters).

4.8.1 Menschen knieten nieder ggf. auch voreinander falls höherrangig. Männer auf ein und Frauen auf beide Knie.

4.9 Provisorium auf Erden mit irdischem Elend

4.9.1 die wahre sei die jenseitige Welt

4.9.2 O.G.J.: Dies ist ein Ergebnis (bestenfalls ein, kaum vermeidliches, Mißverständnis) der Auffassung (in der griechischen Philosophie) von den zwei (später bis zu vier) Welten (oder Reichen) Lehre/Theorie.

ÿ **Welten (Reiche) - philosophische**

» Siehe Dokument: C:\Wissen\PHILOSOP\Welten.mmp

ÿ in der Welt der Ideen (bzw. des Geistes), vollkommen gedacht - aber praktisch unerreichbar - ist alles ideal und vollkommen (vorgegeben)

ÿ während die uns bekannten Dinge (und Ereignisse), etwa ein Kreis, nur unvollkommene (oder eingebildete) Abbilder, der Ideenwelt darstellen

4.10 80% Kirchensteuersatz

4.11 Motto: Vertikale Hirarchie

4.11.1 Papst, Kaiser

4.11.2 Pilgerzüge

4.12 In der Gotik (12. - 15. Jh.) streben die Bauten nach oben

4.12.1 zugleich der einzige, sich nicht an der Antike orientierende Baustiel (in Mittelalter und Neuzeit)

5. 3. Neuzeit

5.1 Mit der Landung des Kolumbus in Mittelamerika (1492) beginnt die globale Ausweitung des europäischen Horizonts zur modernen „Weltpolitik“; mit Luthers Reformation (1517) zerbricht die zentraleuropäische Glaubenseinheit. Beide Ereignisse repräsentieren relativ genau die Wende der Zeit, da sie gravierende Folgen haben.

5.1.1 seit dem Ende des 15. Jhs. entwickelte sich auch - in höfische Umgangsformen - eine solche Häufung des Grüssens

der Menschen untereinander, dass das

Niederknien dazu in einer neuen',

'schnelleren' wechselseitigen Geste - dem

Knix für beide Geschlechter - abgekürzt

wurde.



5.2 Renaissance (15. ital.FrühRen. - 16. Jh.)

5.2.1 Epochenbezeichnung für die 'Wiederentdeckung der Antike'

ÿ inklusive der Verungleichung von Frauen und Männer auch hinsichtlich der von ihnen verlangten Grussgesten durch das Beugen weiblicher Knie gegenüber dem männlicher Oberkörper bzw. Köpfe

5.2.2 (zuerst) in Italien beginnend

ÿ ab 1420 bis 1490 als Frührenaissance

ÿ um 1500 steht Venedig am Höhepunkt seiner Macht

ÿ Hochrenaissance 1500-1530

ÿ Spätrenaissance 1525 - 1583

5.2.3 in Westeuropa ab 1501 einsetzend

ÿ Spanische Zeit 1548-1680

5.2.4 mit der (Wieder-)Entdeckung und Erforschung der, den Menschen zugänglichen und von ihnen beeinflussbaren Empirie, insbesondere der Materie und der Erdoberfläche.

ÿ Leonardo da Vinci (1452-1519),

ÿ Entdeckungen

5.2.5 dazu zerbricht Luthers Reformation (seit) 1517 nachdrücklich die zentraleuropäische Glaubenseinheit

5.2.6 Im 16. Jh. erreicht das Kaiserhaus Habsburg (durch Heiraten und Erbschaften) bisher beispiellose Besitz- und Machtausweitung

ÿ territoriales Gewicht auf dem burgundisch-spanischen Raum

ÿ ergänzt durch Einverleibung der amerikanischen Eroberungen zu einem Reich 'in dem die Sonne nicht untergeht'.

5.2.7 Freude am menschlichen Diesseits

» Siehe auch: : und (nicht zuletzt) zur Betrachtung unter (führungs)philosophischen Aspekten (hier insbesondere, d.h. 'ex katedra systematisiert' ab der Gothik des christlichen Mittelalters).

ÿ seit dem Ende des 15. Jhs. entwickelte sich auch - in höfische Umgangsformen - eine solche Häufung des Grüssens der Menschen untereinander, dass das Niederknien dazu in einer neuen, 'schnelleren' wechselseitigen Geste - dem Knix für beide Geschlechter - abgekürzt wurde.

5.2.8 Selbstentdeckung des Menschen (wozu soll man sich um morgen sorgen) aber Gott wird weggestoßen

5.2.9 Motto: Volles Diesseitsbewußtsein

5.2.10 von 1500 bis 1590 werden breite Palazzis gebaut

5.3 Barock (17. - 18. Jh.)

5.3.1 in Italien schon ab 1580 bis 1680

5.3.2 in Westeuropa von 1601 bis 1750

5.3.3 Auswanderung der Pilgrim Fathers 1620 mit Mayflower nach Amerika.

5.3.4 insbesondere durch die Katastrophe des Dreißigjährigen (Glaubens-)Krieg (1618-1648) gilt:

» Siehe auch: : und (nicht zuletzt) zur Betrachtung unter (führungs)philosophischen Aspekten (hier insbesondere, d.h. 'ex katedra systematisiert' ab der Gothik des christlichen Mittelalters).

ÿ Gespaltensein zwischen Jenseits und Diesseits

ÿ Insbesondere im 17. Jahrhundert verschärfte bzw. verfestigt sich eine geschlechtsspezifische Trennung der Gruppengrenzen - in der (gar für jenseitiges zuständig erklärte) Frauenspersonen weiterhin, im nun 'Knirre' gebannten Knicks, ihre Knie, die (gar dieseitsorientierten) Männer hingegen (teils auch an Militärischem orientiert?) Kopf bzw. Oberkörper beugen (und dabei allenfalls die 'Beine' d.h. Unterschenkel vorzeigen bzw. den Hut schwenken).

ÿ Vielleicht wird Gott doch noch gebraucht, aber das Genießen wird aufrechterhalten

ÿ 'To be or not to be', that's the question

ÿ Motto: Fromm und Fröhlich

ÿ von 1601 bis 1789 werden breite Spiralkirchen zugleich nach oben gebaut

ÿ sie sind die letzten Gesamtkunstwerke

5.3.5 Johan Amos Komensky (lateinisch Comenius; 1592-1670) Hauptwerk „Die große Didaktik“ (lateinisch Magna Didactica) 'weltbekannt'

5.3.6 Im 17. Jh. zentralisiert und steigert sich Frankreichs Königsmacht zum Absolutismus, der Hof von Versailles wird Europas Vorbild für Lebensart, Kultur und Sprache (insbesondere des Barockzeitalters)

ÿ Was Ludwig XV. an Protokoll evozieren hat mit wirklicher Menschlichkeit nichts mehr zu tun.

5.3.7 Great Britain steigt zur führenden Seemacht der Welt auf.

5.3.8 Rokoko 1720-1780

ÿ Im 18. Jh. beginnt England die Kolonialmächte Spanien und Portugal sowie besonders Frankreich zu verdrängen.

ÿ Im 18. Jh. dringen in Europa neue Mächte vor, Rußland wird gewaltsam 'europäisiert' und sucht Anschluß an westliche Zivilisation; Preußen wird zum Militärstaat, der in Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation mit Österreich konkuriert.

ÿ Im 18. Jh. entstehen aus den englischen Koloien in Amerika durch Rebellion die Vereinigten Staaten

5.4 Dramatische Brüche durch (aufklärerische, brutale und technische) Revolution(en) und deren 'Nachwehen' führen in die 'Moderne'

5.4.1 Amerikanische (Unabhängigkeitsbewegung; bis 1776)

5.4.2 Französische Revolution von 1789-1799

5.4.3 Industrielle 'Revolution' seit ca. 1825 Eisenbahnen

5.4.4 Auch von und für Frauen wird es in Europa und Nordamerika zunehmend üblich (vor gewöhnlichen Menschen) kein Knie mehr zu beugen bzw. dies herrschaftlich/höfischem und kirchlichem Zeremoniell vorzubehalten respektive Unmüdigten abzuverlangen.

5.5 jüdische (Neuzeit) erst seit der Emanzipation (spätestens mit Napoleons Anordnung 1812)

**5.5.1 Die Botschaft des Judentums Grundbegriffe Geschichte
Gegenwartsarbeit Auseinandersetzung**

» Siehe Dokument: C:\Wissen\Israel\Goldsch0.mmp

5.6 Plötz: Europäische Neuzeit

5.6.1 Frühe Neuzeit (ca. 1500 bis Ende des 18. Jhs.)

5.6.2 Von der Französischen Revolution bis zum Ersten Weltkrieg (1789-1914)

5.6.3 Zeitalter der Weltkriege (1914-1945)

5.7 Plötz: Die aussereuropäische Welt von den Anfängen bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs

5.7.1 Asien

5.7.2 Islamisch-arabische Völker

5.7.3 Afrika südlich der Sahara

5.7.4 Amerika

5.7.5 Australien und Ozeanien mit Neuseeland

6. Moderne (seit [Mitte] Ende des 18. Jhs.) - durchaus zur 'Neuzeit' gehörend

» Siehe Dokument:

C:\Wissen\MODALI\HISTORY\Weltanschauungsentwicklung
Moderne.mmp

6.1 Moderne (Zeit) impliziere

6.1.1 Die Rhetorik rückte Ende des 18. Jhs. in den Hintergrund.

ÿ Das bürgerliche Denken stellte dem rhetorischen Methoden- und Kommunikationsbewußtsein den Anspruch rationaler Gewissheit entgegen.

6.1.2 Übernahme und 'Verweltlichung' der linearen Sichtweise vom Gang der Welt(geschichte)

- ÿ Das Grundmuster dieser Endzeitvorstellung gelange
- ÿ über Marx und Freud
- ÿ und deren Nachfahren
- ÿ (zumindest) nicht weniger basal über Evolutionsphänomene (miss-)interpretierende Paradigmen (O.G.J.)
- ÿ zur Annahme, die geschichtliche Entwicklung führe zwangsläufig [sic!] zum irdischen Paradies
- ÿ Fortschrittsparadigma Jahrhundertwende(n) v. a. in Deutschland
 - » Siehe Dokument:
C:\Wissen\MODAL\HISTORY\Fortschrittsparadigma.mmp

6.1.3 Daneben stehe, seit dem frühen 19. Jh. die Auffassung, die Geschichte habe kein sicher erkennbares Übermorgen

- ÿ aber ein erkennbares Gestern, das es zu beschreiben gelte.
- ÿ Ranke und seine historiographische Schule wollten »die Mär der Weltgeschichte« auffinden und lediglich [sic!] erzählen, »wie es eigentlich gewesen[sic!]« sei.
- ÿ Eine Idee von 'Ideologie-Freiheit' die sich als genauso undurchführbar erwies, wie sich der Anspruch nicht aufrechterhalten ließ, Wissenschaft könne etwas objektives sein. (O.G.J.)

6.1.4 Meinungsvielfalt

» Siehe auch: : Erkenntniswege bzw. -möglichkeiten:
'Wahrnehmung', Gewissheiten und 'Vor(aus)urteile'

- ÿ magisch-esoterische Vorstellungen
- ÿ feministische Religionen
- ÿ christliche Traditionen
- ÿ aus Hegels irdischer Paradieses Idee resultierende (etwa marxistische) Hoffnungen
- ÿ aber eben auch die (allgemeinere) Wiedererkennbarkeit jüdischer Botschaft (durchaus auch inklusive urchristlicher Ansichten)

6.1.5 aber in enger Verbindung mit der Erkenntnis von den Medien - der (insbesondere 'bildgerechten') Massenmediatisierung - als Ersatz für die bzw. anstelle der Transzendenz

- ÿ genannt: «die (ver)öffentl(ich)t(e) Meinung» und 'deren' Möglichkeiten
- ÿ Erkenntniswege bzw. -möglichkeiten: 'Wahrnehmung', Gewissheiten und 'Vor(aus)urteile'
 - » Siehe Dokument: C:\Wissen\Erkennniswege.mmp

» Siehe auch: : Meinungsvielfalt

ÿ (sich) fernsehgerecht (zu geben) bedeutet:

ÿ Kürze (1 Min. Statements)

ÿ Athemlosigkeit (schnelle [Weiter-]Schaltung nach)

ÿ Personalisierung

6.1.6 Führung ist schwierig

ÿ O.G.J.: Schließlich gibt es keine (ein-)eindeutige Wertestruktur mehr, die der Herrschaftsausübung, diese (wenigstens einigermaßen) legitimierend, zugrundegelegt werden könnte.

ÿ Alle Werte (absolute und verabsolutierte eingeschlossen) sind begründungspflichtig geworden, sie haben ihre Selbstverständlichkeit - ihre tatsächlich machtgestützt interpretierte, angeblich ('natürliche') aus sich selbst heraus Gültigkeit - verloren

ÿ Bedeutung - Interpretation und Hermeneutik

» Siehe Dokument:

C:\Wissen\MODALI\Lingu\Hermeneutik.mmp

ÿ Politik - funktionelle Definition und wesentliche Problembeschreibungen

» Siehe Dokument:

C:\Wissen\Politik\Politikwissenschaft.mmp

ÿ Freiheit (von versus zu - Wertantagonismus)

» Siehe Dokument: C:\Wissen\Politik\Freiheit und Wertantagonismus.mmp

6.1.7 Die technische Entwicklung scheint nicht aufzuhalten.

ÿ O.G.J.: Muß, ja kann dies aber überhaupt implizieren, daß sie [Mittel] die Wertestruktur [Ziele] bestimmt?

ÿ vgl. dazu auch: Illusion und Faszination der Geschwindigkeit

ÿ und das biblische Wort von der transzendenten Möglich- ja Notwendigkeit, die Zeit zu verkürzen.

6.1.8 die angebliche 'Post-Moderne' der Gegenwart impliziert

ÿ *sei es nun eher in Ergänzung, oder mehr im Gegensatz dazu*

ÿ eine Abkehr von übertriebenen, ausschließlich rationalistischen wie materialistischen Individual- respektive Eigengruppen-Nutzenmaximierungs Handlungsstrategien (oder sogar Paradigmen)

ÿ zugunsten einer (ihrerseits übertriebene) holistische (Rück-)Orientierung auf das tatsächlich bedrohte ökologisch-kosmologische 'System' - sprich: auf das, was dafür gehalten wird.

- ÿ nicht zuletzt in der Absicht: das tatsächlich teils bis zum individuellen Allein-Sein gesteigerte Anders-Sein des Menschen endlich zu beenden; sich 'wieder' harmonisch, d.h. vielmehr (allerdings menschlicherseits) unterwürfig, mit der Schöpfung zur, durchaus esoterisch gemeinten, 'Ureinheit' zu vereinigen.
- ÿ eine 'Anderheit', die oft (m.E. fälschlich) für ein mutwillig (sei es nun durch menschliche Sünde oder einen/den betrügerischen 'Patriarchen'-Gott) von 'Mutter'-Natur getrennt-worden-Sein gehalten wird
- ÿ die häufig gewählte Begrifflichkeit scheint mir wiedereinmal eine durchaus 'post-apokalyptisch'-gestimmte Tendenz zur (wohl leichtfertigen) Vorwegnahme der Zukunft - oder, vielleicht auch 'nur' die 'Vorbeben'-Wellen des Mileniums - gar jenes, des zurecht ersehnten Friedens?
- ÿ Auf dem Weg ins dritte Millennium
 - » Siehe Dokument: C:\Wissen\MODALI\HISTORY\jts-wende.mmp

7. Die Zukunft

7.1 Womöglich der eigentliche Gegenstand der Geschichtswissenschaft,

7.1.1 obwohl mache Historiker wehement widersprechen würden.

» Siehe Dokument: C:\Wissen\Anthropologie\erinnern und vergessen - tv disput.sdw#Zukunft

7.2 unmittelbare

7.2.1 zwar zwingend auf jenen Augenblick der Gegenwart in dem wir (Menschen) uns immer befinden folgend, aber

7.2.2 (für uns) immanent unerreichbar bleibend

- ÿ *Diese Zukunft ist (das) 'Morgen, aber Morgen - manjana - kommt nicht.'* Vielmehr ist immer 'nur' bzw. ausgerechnet Heute, dieses zu leben und zu erleben ist allerdings nicht zuletzt aufgrund von Erinnerung an die Vergangenheit und dem Bemühen die Zukunft ebenso bzw, anderes gestalten zu wollen und/oder aber zu befürchten bzw. erhoffen - in erheblicher Gefahr kaum bis gar nicht - als Gegenwart - statt zu finden!

7.3 mittelbare (vorherseh-, -berechenbare wie -gesagte bis gar 'biblische' durchaus inklusive)

7.3.1 bessere Zukunft, liegt nach jüdischer Auffassung, noch vor uns - im Unterschied bis Widerspruch zu

» Siehe auch: : Die(se Welt-)Geschichte als ein keineswegs linearer oder kreisläufiger, aber dennoch zielgerichteter (und es hoffend auch erreichender) Prozess; der also individuelle wie kollektive (scheinbare sowie tatsächliche) Rückschläge, Fortschritte, Ähnlichkeiten, weitgehende Kontinuitäten, Verschiedenheiten und Überraschungen ebenso enthält wie dezitierte - tranzendent und/oder menschlicherseits bewirkte und bewirkbare - göttliche Einflussnahmen in dieser Immanenz (O.G.J.; Abbs. GHZ-Archiv)

ÿ (streng) zylischen Vorstellungen

ÿ eines einmal (oder immerwieder) verlohren gegangenen und dann wieder erlangten paradiesischen Anfangs-End-Zustandes

ÿ (pessimistischen) Degenerationsauffassungen

ÿ eines dereinst verlohrenen Paradieses (der Glückseligkeit, Einheit, gesellschaftlichen Konsenses, Subsistenzwirtschaft, Matriachats, Herrschaftsfreiheit und anderem mehr)

ÿ (optimistisch) an (makro-)evolutionären (steddy-state bzw. sprunghaften) Fortschritt Gläubigen

ÿ eines natur-notwendigen respektive schicksalsgegebenen (individuellen und/oder kollektiven) mit der Zeit immer besser Werdens

7.3.2 immanent und 'in bzw. auf dieser Welt' erreichbar - und zwar

ÿ durch folgende dazu - nicht gerade konsensual - für nötig, hinreichend und zulässig gehaltene Dinge und Ereignisse:

ÿ durch (mehr oder weniger gewaltsame) Unterwerfung von Mensch und Menschheit unter die Königs-Herrschaft des Allmächtigen - gelobt sei er

ÿ durch menschliche ('Leistungs-')Beiträge - bis zum schießlichen Umschmieden aller Waffen in Ernährungshilfsmittel.

ÿ "(B)estärkt durch jene einzigartige jüdische Philosophie der Hoffnung, einem der Grundwerte des Judentums überhaupt ... daß die bessere Welt als in sich allseitig geeinte und versöhnte Welt noch vor uns liegt, sich in aller Diesseitigkeit der Geschichte auf dieser Erde verwirklichen wird,

ÿ und zwar durch nichts anderes [sic!] als durch die gerechten Taten der Menschen selbst (vgl. 2 Mose 20).

» Siehe auch: : "Rabbi Alexandri erklärte" den Antagonismus [O.G.J.] aus Jesaja 60,22: "Wird Israel würdig sein, 'beschleunige Ich' die Erlösung. Wird Israel aber unwürdig sein, dann kommt der Erlöser erst 'zu seiner Zeit'." (J.J.P. 1979, S. 129f.)

Ÿ **Das bedeutet die Berufung des Menschen zum Mitschöpfer als Mitvollender der Welt und damit auch zur globalen Verantwortung ...**

Ÿ **im Bewußtsein der noch zu vollendenden Einung des Ganzen gemäß göttlicher Weisung eine friedlichere, gerechtere, mitmenschlichere, eine die Versöhnung auch mit der Natur einschließende Weltordnung [sic!] herbeiführen zu helfen,**

» Siehe auch: : Und Weisung geht (schon) aus von Zion und das Wort unseres HERRN - das wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt, bleibt - von Yeruschalaim.

Ÿ **die vielleicht kein Begriff besser bezeichnet als 'Schalom'." (E.R.W. 1992, S. 498f.; Abb. GHZ-Archiv)**

Ÿ **"Gutheit und Wahrheit und somit Einung und Einheit der Welt sind in einem Handlungsprozeß voranzubringen":**

Ÿ **Diese Mitwirkung des Menschen "muß jedoch unweigerlich mit der eigenen Umkehr beginnen, mit der Einung zunächst jedes einzelnen Menschen selbst, der sich alsdann mit seinen Mitmenschen zu einen hat"**

Ÿ **Sei die individuelle Einung - der Weg, die Wahrheit und das Leben - des jeweiligen (aber nicht unbedingt auch jedes) Menschen mit 'der göttlichen Anderheit' (Gott bzw. Mysterium Divinum) darin nun 'schon' eingeschlossen - oder sei sie 'erst' die notwendige bzw. vielleicht sogar hinreichende Voraussetzung dafür (O.G.J.)**

Ÿ **"...um in messianischer Zeit schließlich zu einen, geeinten und mit der Natur versöhnten Menschheit zu gelangen, worin sich ... die Heilung der Welt im Sinne ihrer dann verwirklichten gottesebenbildlichen Gestalt vollendet (vgl. etwa 1 Mose 9,7).**

Ÿ **Nicht zuletzt auch darin" liege die Bedeutung des "'Schmá Jisraél! Adonái Elohénu, Adonái echád. - Höre Jisrael! Der Ewige unser G'tt, der Ewige ist Einer.'" (5 Mose 6,4)" (ERW 1992, S. 498f.)**

Ÿ **Die(se Welt-)Geschichte als ein keineswegs linearer oder kreisläufiger, aber dennoch zielgerichteter (und es hoffend auch erreichender) Prozess; der also individuelle wie kollektive (scheinbare sowie tatsächliche) Rückschläge, Fortschritte, Ähnlichkeiten, weitgehende Kontinuitäten, Verschiedenheiten und Überraschungen ebenso enthält wie dezitierte - tranzendent und/oder menschlicherseits bewirkte und bewirkbare - göttliche Einflussnahmen in dieser Immanenz (O.G.J.; Abbs. GHZ-Archiv)**

» Siehe auch: : der Überzeugung, daß die Vergangenheit wegweisenden Lehrstoff enthalte.

» Siehe auch: : bessere Zukunft, liegt nach jüdischer Auffassung, noch vor uns - im Unterschied bis Widerspruch zu

» Siehe auch: : "Rabbi Alexandri erklärte" den Antagonismus [O.G.J.] aus Jesaja 60,22: "Wird Israel würdig sein, 'beschleunige Ich' die Erlösung. Wird Israel aber unwürdig sein, dann kommt der Erlöser erst 'zu seiner Zeit'." (J.J.P. 1979, S. 129f.)

ÿ "Rabbi Alexandri erklärte" den Antagonismus [O.G.J.] aus Jesaja 60,22: "Wird Israel würdig sein, 'beschleunige Ich' die Erlösung. Wird Israel aber unwürdig sein, dann kommt der Erlöser erst 'zu seiner Zeit'." (J.J.P. 1979, S. 129f.)

» Siehe auch: : Die(se Welt-)Geschichte als ein keineswegs linearer oder kreisläufiger, aber dennoch zielgerichteter (und es hoffend auch erreichender) Prozess; der also individuelle wie kollektive (scheinbare sowie tatsächliche) Rückschläge, Fortschritte, Ähnlichkeiten, weitgehende Kontinuitäten, Verschiedenheiten und Überraschungen ebenso enthält wie dezitierte - tranzendent und/oder menschlicherseits bewirkte und bewirkbare - göttliche Einflussnahmen in dieser Immanenz (O.G.J.; Abbs. GHZ-Archiv)

» Siehe auch: : und zwar durch nichts anderes [sic!] als durch die gerechten Taten der Menschen selbst (vgl. 2 Mose 20).

ÿ zu den Überraschungen vgl. auch 'und Gott lächlt' (etwa J.J.P. 1979, S. 94ff.)

ÿ **Totalität und Antitotalitarismus als Wesenszüge des überlieferten Judentums**

» Siehe Dokument: C:\Wissen\Israel\Jud-ge04.mmp

ÿ **Chaos und Unendlichkeit**

» Siehe Dokument: C:\Wissen\CREATION\Chaos-Unendlichkeit.mmp

Ÿ **Und Weisung geht (schon) aus von Zion und das Wort unseres HERRN - das wie ein Hammer, der Felsen zerschmeisst, bleibt - von Yeruschalaim.**

» Siehe auch: : und (nicht zuletzt) zur Betrachtung unter (führungs)philosophischen Aspekten (hier insbesondere, d.h. 'ex katedra systematisiert' ab der Gothik des christlichen Mittelalters).

» Siehe auch: : im Bewußtsein der noch zu vollendenden Einung des Ganzen gemäß göttlicher Weisung eine friedlichere, gerechtere, mitmenschlichere, eine die Versöhnung auch mit der Natur einschließende Weltordnung [sic!] herbeiführen zu helfen,

Ÿ **die Beschäftigung damit und die unvermeidliche Auslegung desselben sowie**

Ÿ **Bedeutung - Interpretation und Hermeneutik**

» Siehe Dokument:

C:\Wissen\MODALI\Lingu\Hermeneutik.mmp

Ÿ **das sich daran Halten oder nicht, sind dagegen (jetzt noch) unvollkommene, menschlicher Freiwilligkeit unterworfen, Phänomene.**

Ÿ **Königinnen der Gojim als Ammen**

Ÿ **Abbs. Kinderschwestern(Ammen Uniformf**

Märta Luise von Norwegen

Vikroria uns Madlene von Schweden

Stefanie von Monaco

Infantinnen von Spanien

ÿ Ältere dienen den Jüngeren

ÿ

7.3.3 Allerdings - keineswegs 'nur' als (mehr der weniger) statisch-idealer Endzustand zu verstehen, sondern eher als Überleitung, oder vielleicht besser, als Basis einer erneuerten oder sogar neuen (ihrerseits wohl nicht weniger immanenten, 'Materie' f.h. Wechselbeziehungen und Individualitäten enthaltenden) Schöpfung.

ÿ 8

die neue Welt/Schöpfung - die Zahl. die nach der 'nazürlich-göttlich verbundenenen' 7 kommt.

ÿ

www.jahreiss-og.de/jeru/otijot.html#CHET

» Siehe Dokument: C:\www.jahreiss-og.de\jeru\otijot.html

ÿ **Chet**

Lerne aus dem Vergangenen, daß Stärke nichts mit Macht und Kraft zu tun hat sondern mit Ausdauer und Gelassenheit.

» Siehe Dokument: C:\ACC2SE\FILES\OTIJOT.ACC

